Hanspeter Diboky

DIE DELTA PÄDAGOGIK

Delta Dynamik

1. Auflage, 2017

© 2017 CMD Publishing, Zürich
Alle Rechte vorbehalten.

Satz & Gestaltung: Christian Diboky, Zürich
www.cmdpublishing.ch

ISBN: 978-3-9523453-3-7

Gedruckt in der Schweiz.

Ich danke meiner Frau Esther und meinen Kindern
Christian, Ela und Johannes für ihre Unterstützung beim Entstehen dieses Buchs.

Inhalt

Einleitung 11

1. Teil:
Warum das Schulsystem erneuern?

Delta Pädagogik: Eine Erziehungskunst 17
Der Mensch 20
Freude als Grundstimmung 21
Ehrlichkeit bei Kindern 21
Gruppenintelligenz bei Kindern 22
Zeitgemässes Lehrerbild 23
Schule als Weg zur Weisheit 24
Die Wichtigkeit der Sinnes-Schulung 24
Selbst motivierte Menschen 25
Dominanz der Künstlichen Intelligenz 26
Erhöhte Anforderungen an den Lehrer 27

2. Teil:
Wie bewusster wahrnehmen?

Die zwölf Phasen des Menschen 31
Die vier Phasen des Körpers 33
Zentrierung 33
Dezentrierung nach oben 34
Dezentrierung nach unten 34
Vollständige Dezentrierung 35
Die vier Phasen der Seele 36
Hellwaches Bewusstsein 36

Die drei Schichten des hellwachen Bewusstseins 37
Rote Mütze 38
Grüne Mütze 39
Schwarze Mütze 40
Die vier Phasen des Geistes 42
Leitsatz I 43
Leitsatz II 44
Leitsatz III 44
Leitsatz IV 45
Das menschliche Leben in den zwölf Phasen 46
Die 3 Selbstentwicklungs-Tools 46
Körper-Tool 48
Seelen-Tool 49
Geistes-Tool 51
Die 4 Sinnes-Tools 53
Lebendiger Körper und Geist-Seele 53
Geist-Seele 56
1. Geistiges Sinnes-Tool 56
2. Seelisches Sinnes-Tool 57
Lebendiger Körper 58
3. Energetisches Sinnes-Tool 58
4. Physisches Sinnes-Tool 59
Zwei Wege 61
Die Delta Methode 62
Die Nachteile der Elektronik 65
Rhythmisch und künstlerisches Bewegen 66
Erziehung zur Freiheit 66

Aufgaben der Schule 67
Unterrichtsformen 68
Die Entwicklungsphasen 70

3. Teil:
Was lernen die Schüler?

Die Delta Lehrziele 79
Das postmaterialistische Lernen 84
Der Mensch 85
Vier Methoden des Postmaterialismus 91
Die vier Schwerpunkte in den Fachgebieten 95
Fachgebiete 98
Der Mensch 99
Können statt nur wissen 100
Themen statt Einzelfächer 101
Strukturen 102
1. Mathematik 103
2. Geometrie 107
3. Sprachen 109
4. Geografie 112
5. Biologie 115
6. Physik 121
7. Geschichte 125
8. Kunstfächer 127
9. Sport 132
10. Projekte 133
11. Spiele 135
12. Kunstpädagogik 137

Einige Quellen für Unterrichtsmaterial 139
Anwendungsbeispiele aus der Lehrerpraxis 141
Verständnis von Kindern und Eltern 141
Lernen 142
Rechnen Unterstufe 143
Sprache Mittelstufe 144
Tierkunde Mittelstufe 145
Menschenkunde Oberstufe 146
Physik/Botanik Oberstufe 147
Delta Lehrzielerfüllung 149
Ausklang: Praktisches Vorgehen 149

Mit diesem menschlichen Körper mit seinem
Geist liegen alle Lehren begründet.

– Buddha

Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib
ein Tempel des heiligen Geistes ist, welchen ihr
habt von Gott, und er nicht euch selbst gehört?

– Paulus

Einleitung

Achtsam im Jetzt zu leben, ist das höchste Ziel eines Lehrers. In der Gegenwart gibt es keine Vorurteile und wir erleben die Welt, wie sie ist. Dazu setzen wir unser aufmerksames Gehirn ein. Das aufmerksame Gehirn kann im Frontallappen des Grosshirns lokalisiert werden. Der rote Punkt der Inderinnen zeigt seine ungefähre Lage an und symbolisiert das dritte Auge.

Beim Einsatz des aufmerksamen Gehirns ist noch nichts vorgegeben, da wir in der Gegenwart leben.

Unser Ich kann damit den Willen, die Gefühle und Gedanken des Anderen im Moment direkt mit den neuen Sinnesorganen wahrnehmen, deren Grundlage das aufmerksame Gehirn ist. Wir sind empathisch und leben in der Gegenwart.

Jeder Mensch kann mit seinem individuellen Ich-Geist die Welt gestalten, denn er hat das Potenzial dazu.

Die drei Fragen

Die drei wichtigsten Fragen sind die Fragen nach dem Warum, Wie und Was.

Das Buch ist gemäss diesen drei Fragen in drei Teile gegliedert: Die grundlegendste Frage ist die nach dem Warum. Mit ihr können wir unseren Willen – unser Motiv – formulieren. Mit dem Wie wird vor allem das Gefühl angesprochen. Erst am Schluss wird beim Was noch das Denken

bewusst eingesetzt. Natürlich können das Wollen, Fühlen und Denken nie ganz voneinander getrennt werden. In jeder Seeleneigenschaft sind auch die anderen bewusst oder unbewusst beteiligt. Der Schwerpunkt ist jedoch wichtig. Wesentlich ist auch, dass die Fragen nicht vergangenheitsorientiert und egoistisch gestellt und beantwortet werden. Wir brauchen dazu im Speziellen unser aufmerksames Gehirn, nicht nur unser Grosshirn ohne den Frontallappen. Wir sind gegenwärtig und hellwach.

Nur im gegenwärtigen Bewusstsein wird uns klar, dass in einer Volksschule, die den Menschen ausbilden soll, viele Forderungen der heutigen Gesellschaft keine wesentliche Bedeutung erlangen dürfen, da sie Egoismen einer Minderheit unterstützen.

Der alleinige Massstab in der Schule sollen Gesetze sein, die den Menschen fördern und sein Potenzial entwickeln.

Der Mensch darf nicht zum Spielball fremder Interessen werden. Der Lehrer unterstützt, dass die Kinder nicht unter Zwängen handeln oder automatisch etwas machen, das ihnen bei genauerem Hinschauen schadet.

Unsere Präsenz hat Auswirkungen auf die Präsenz der Kinder.

Warum?

Im ersten Teil dieses Buches wird die grundsätzliche Frage nach dem Warum gestellt.

Was ist die Motivation, das heutige Schulsystem zu erneuern? Wie muss sich das Schulsystem verändern, damit es dem bewussten, modernen Menschen entspricht?

Wie?

Im zweiten Teil wird die Umsetzung der Delta Pädagogik beschrieben. In den Kapiteln «Die zwölf Phasen des Menschen» werden die unterschiedlichen Bewusstseinsstufen des Menschen charakterisiert. Die «Tools zur Weiterentwicklung des Lehrers» beschreiben das Gelangen aus einem technisch wahrnehmbaren und mit dem Computer speicherbaren Bewusstseinszustand in ein zentriertes, menschliches Bewusstsein. Speziell für Lehrer werden die vier Sinnes-Tools beschrieben.

Der Lehrer muss sich immer im Klaren sein, in welchem Bewusstsein er sich gerade befindet.

In der Delta Methodik wird unter anderem geschildert, wie man den Rahmen gestaltet und das Fachliche umsetzt.

Was?

Die Behandlung der bekannten Fachgebiete und Lernziele, welche die Schülerinnen und Schüler nach ihren jeweiligen Fähigkeiten erreichen sollen, erfolgt im dritten Teil.

Die vier Sinnes-Tools müssen zur Umsetzung des Schulstoffs eingesetzt werden, um den Zielen der Delta Pädagogik gerecht zu werden.

In dieser Schrift es geht hauptsächlich um die Haltung der Lehrperson, Hinweise zur Vemittlung des Schulstoffs und um die permanente Weiterentwicklung des Lehrers. Wie der Stoff dem Schüler näher gebracht wird, ist vom Lehrer abhängig. Liebe und Begeisterung begleiten den Lernprozess jedoch ständig.

Das nicht manipulierte Denken ist besonders wichtig. Es wird bei der Frage nach dem Was besonders gebraucht, um den Schulstoff nicht verzerrt zu vermitteln. Eine heute übliche Einseitigkeit wird begangen, indem alle Phänomene vielfach nur materialistisch erklärt werden.

Grundsatz zum Verständnis meiner Bücher

In diesem Buch wird nichts beschrieben, was nicht vom Autor selbst beobachtet, durchdacht, gefühlt und erfahren wurde.

Alles im vorliegenden Buch ist mit dem eigenen Denken des Lesers nachvollziehbar und muss nicht geglaubt werden. Auch in den weiteren Schriften über Delta Pädagogik wird geschildert, wie der Mensch selbst sein Denken, Fühlen und Wollen von Fremdeinflüssen reinigen und zum aktiven Denken verwandeln kann. Dann denkt, fühlt und will er mit hellwachem Bewusstsein.

Es handelt sich nicht um «gechannelte» Botschaften aus dem Jenseits, um unverrückbare heilige Schriften oder Dogmen einer Pädagogik, sondern um Erlebnisse, die jeder selbst nachvollziehen und erleben kann.

1. Teil:

Warum das Schulsystem erneuern?

Delta Pädagogik: Eine Erziehungskunst

Die folgenden Kapitel führen uns vor Augen, dass unser Schulsystem in vielem verändert werden muss, um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Delta Pädagogik kurz zusammengefasst

Im Griechischen wurde aus dem phönizischen Daleth der Buchstabe Delta. Die Bedeutung des Delta ist die Zelttür. Es zeigt uns bildhaft den Übergang vom menschlichen Innern zum göttlichen Äusseren.

Deshalb ist die Delta Pädagogik eine Tür, die durch
die zwölf Sinne gebildet wird.
Sie führt vom menschlichen Körper zum göttlichen Geist.

Der Mensch hat sein individuelles Potenzial. Das individuelle Wirken des menschlichen Geistes in Freiheit ist auf der Erde durch den festen, materiellen Körper möglich geworden.

Der Delta Pädagoge berücksichtigt dieses Potenzial
bei der Erziehung bewusst.

Der ganze Mensch soll ein mehr und mehr exakt wahrnehmendes, ein logisch denkendes, künstlerisch fühlendes und tätig wollendes Wesen werden.

Der Mensch wird deshalb in der Delta Pädagogik
ganzheitlich nach Körper, Seele und Geist gefördert.

Wichtige Aufgaben der Unterscheidung

Schon in naher Zukunft wird man vor folgende Situation gestellt sein: Es wird Menschen geben und Roboter, die äusserlich wie Menschen aussehen, wie Menschen sprechen, lächeln, denken und so weiter.

Die Kriterien, was ein Mensch und was eine menschenähnliche Maschine ist, werden immer wichtiger.

Nur durch Übung kann man den Menschen – den individuellen Geist – in sich entdecken. Dann wird man auch erleben, dass heute viele Menschen vor allem extrinsisch motiviert sind. Sie handeln, wie es die Mode, die Politik, gewisse chemische Substanzen, die Technik, gewisse Theorien usw. wollen. Es handelt sich um Menschen, die ihr Potenzial nicht ausschöpfen, weil sie es nicht bewusst kennen.

Eine weitere wichtige Frage ist, was ist die Wirklichkeit und was sind virtuelle Welten?

Virtuelle Welten ohne Technik

Jeder Mensch erlebt die Welt so, wie es in sein Weltbild passt. Er biegt die objektiven Phänomene so zurecht, dass sie seiner Sicht der Dinge entsprechen. Dadurch entfernt er sich von der Realität.

Virtuelle Welten mit Technik

Mit der Cyberbrille können wir virtuelle Welten erleben, die materiell existieren (z. B. Google Earth). Wir können in künstlichen Welten fliegen, ins Weltall reisen usw. Es können aber auch virtuelle Welten kreiert werden, die nur in der Vorstellung existieren. Dass man sich dabei von der Realität entfernt, ist offensichtlich. Es ist extrem gefährlich, ohne klares Bewusstsein in diesen technisch erzeugten virtuellen Welten zu leben, wie man in vielen Berichten nachlesen kann. Die Realität wird oft mit der virtuellen Welt vermischt: Wenn man beispielsweise auf grobe Art aus der virtuellen Welt in die Realität gerissen wird, kann sich dies durch schockartige Verwirrung zeigen.

Lernvorgang bei der Künstlichen Intelligenz

Das Lernen bei der Künstlichen Intelligenz ist eine Rückkoppelung von Eindrücken. Immer bessere Sensoren melden immer schnelleren Rechnern ihre Eindrücke. Diese werden verarbeitet und bringen das Programm des Computers auf ein höheres Niveau. Wesentlich ist, dass nie gezielt etwas Neues entstehen kann. Alles ist vergangenheitsorientiert, weil es sich um leblose Maschinen handelt, die ständig ihr Faktenwissen vermehren.

Lernen beim Menschen

Der Mensch lernt nur, wenn er motiviert ist. Nur der Erwachsene, der intrinsisch motiviert ist, verfolgt bewusst menschliche Ziele und ist in seinen Entscheidungen frei,

weil er nicht mehr von den elektromagnetischen Feldern[1] abhängig ist. Rein menschliches, intrinsisches Lernen ist immer ein Neuschöpfen.

Der Mensch kann im Gegensatz zur Maschine kreativ sein.

Der Mensch

Der Mensch kann einerseits viel weniger als die determinierte künstliche Intelligenz, andererseits ist er fähig, die Schöpfung Gottes mitzugestalten und weiter zu bringen. Dann lebt er in der Realität. Denn er ist ein geistiges, individuelles Wesen, das die Verantwortung für seine Taten übernehmen kann.

Wenn der Mensch im Jetzt lebt, treibt er die kulturelle oder geistige Evolution bewusst weiter.

Die kulturelle oder geistige Evolution verläuft nicht in sehr langen Zeiträumen wie die biologische Evolution. Ihre Entwicklung kann die Wissenschaft nicht dem Zufall zurechnen. Jetzt kann sie nur vom bewussten, individuellen Menschen sprechen. Wenn die Zeit reif ist, können Änderungen blitzschnell erfolgen.

---

1 Elektromagnetische Felder bilden die Grundlage der Welt. Materie als elektromagnetisches Feld ist sichtbar. Wo sich ein fester Gegenstand befindet, kann kein anderer sein. «Materielle» Felder (z. B. Radiowellen, Röntgenstrahlen) sind unsichtbar und durchdringen einander. Dank den Spiegelzellen im Hirn kann der Mensch auch im Anderen sein. Distanzen spielen dabei keine Rolle (Schauspieler auf der Bühne, Skype-Partner in einer anderen Stadt usw.). Freiheit bedeutet, weder der Materie des Körpers noch den Einflüssen der Felder (Mode, Rassismus, Ideologien usw.) zu unterliegen. Der Mensch kann frei von seinem Körper und den elektromagnetischen Feldern sein.

Freude als Grundstimmung

Das Wichtigste der Schule kann in ganz einfachen Worten ausgedrückt werden: Gehen die Kinder gerne in die Schule? Fühlen sie sich wahr- und ernst genommen? Lernen sie gerne?

Mit Freude lernen heisst: Der Mensch ergreift die Materie des Stoffs individuell und ist begeistert[2].

Die Lehrer schaffen mit dem Gefühl der Freude und Liebe eine Lernumgebung, in der ein freiheitlicher Wind weht. Sie handeln verantwortlich und denken an die anderen Menschen und das Wohl der ganzen Erde.

Es werden fast immer Ausdrücke mit Feuer, Herz, Geist gebraucht, um die Freude auszudrücken.

Ehrlichkeit bei Kindern

Das Kind hat noch viel weniger erstarrte Strukturen als ein Erwachsener. Es ist neugierig, flexibel, begeisterungsfähig und sozial. Heute werden durch die Gesellschaft diese

2 Am 30. Juni 2016 wurde von einem Neurologen im Schweizer Radio mitgeteilt, dass die Wissenschaftler bei Rattenversuchen bewiesen haben, dass die Freude oder die Angst als materielle Hirnmuster ihre Wirkung im Körper entfalten und sich sogar weitervererben. Trauma können durch positive Hirnmuster ersetzt werden. Sie werden dann nicht mehr an die nächste Generation genetisch weitergegeben.
Alle Gefühle prägen sich nicht nur ins Gehirn ein, sondern vererben sich auch. Weiteres dazu unter deltadynamik.com/angst-vererben/

«beweglichen» Fähigkeiten meistens in starre Bahnen gelenkt und mit dem Intellekt abgetötet[3].

Das Kind wird durch die Erwachsenen meistens aus dem Erleben des Moments gedrängt.

Wenn die Kinder im Jetzt bleiben, können sie noch eine natürliche Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Sozialität zeigen. In der Schule müssen diese bisher ungenutzten Fähigkeiten eingesetzt werden.

Mitgestaltung der Schule durch Schüler ist nötig, um ihre guten Ideen einzubringen.

Gruppenintelligenz bei Kindern

Diverse Untersuchungen[4] haben gezeigt, dass Kinder in Gruppen eine Gruppenintelligenz nutzen und sich selbst auch ohne Lehrer etwas beibringen können. Die Kleinen erfahren etwas von den Grossen. Durch das Erklären lernen die Älteren wieder etwas von den Jüngeren.

Schüler lernen Vieles auch ohne Lehrer.

---

3 Menschen, die von der Vergangenheit bestimmt sind und sich manipulieren lassen, brauchen eine klare Führung und Regeln. Da dies häufig der Fall ist, müssen die Lehrer die Schüler führen. Sie können als sich selbst entwickelnde Menschen die Regeln so gestalten, dass echte Freiheit, Liebe und Sozialität möglich werden. Die intrinsische Motivation ist immer das wichtigste Ziel, auch wenn im Leben gewisse Dinge vorgeschrieben werden müssen.

4 Sugata Mitra: Ist ein indischer Bildungswissenschaftler und Informatiker. Mitra wurde durch sein 1999 begonnenes Experiment «Hole in the Wall» bekannt, welches das Lernverhalten von Kindern ohne Anleitung und Überwachung erforschte.
Siehe auch unter deltadynamik.com/sugata-mitra-bei-ted/

Die Unterteilung in Altersklassen und ein starrer, meist lehrerorientierter organisierter Unterricht verunmöglicht diesen wichtigen Prozess.

Deshalb ist die Möglichkeit zu altersdurchmischten Gruppen und offenem Lernen in der Schule optimal.

Zeitgemässes Lehrerbild

Heute müssen die Lehrer als Coach der Kinder und Vermittler von schulischem Grundwissen angesehen werden.

Die Lehrer pflegen konstante Beziehungen zu den Schülern und organisieren mit der Schulleitung und wo sinnvoll mit den Schülern die Schule.

Beziehungen können nicht im Internet gepflegt werden, obwohl dies oft suggeriert wird.

Berufsleute (auch Pensionierte, Eltern usw.) können mit ihrer Lebenserfahrung und Spezialwissen viele Projekte als Coaches und Wissensvermittler begleiten.

Wie die Eltern sich meistens beruflich spezialisiert haben, müssen die Lehrer sich selbst weiterentwickeln und immer mehr über den Menschen erfahren.

Alle Massnahmen zielen dahin,
dass die Kreativität[5] der Kinder erhalten bleibt.

5 «Ken Robinson: Schule erstickt die Kreativität» unter deltadynamik.com/ken-robinson-schule-erstickt-die-kreativitaet/

Es ist die wichtigste Aufgabe der Schule, die Kreativität zu erhalten und zu fördern. Das Potenzial der Kinder soll sich entfalten können. Dazu braucht es Erwachsene, die dies ermöglichen können und wollen.

Dann werden die Lehrer zu Spezialisten
in postmaterialistischer Pädagogik.

Schule als Weg zur Weisheit[6]

Fragen zur Weisheit können von den Lehrern nicht intellektuell gestellt werden.

Probleme der Weisheit brauchen den ganzen Menschen
mit seinen exakten Wahrnehmungen, seinem unverfälschtem
Denken, Fühlen und Wollen.

Die Wichtigkeit der Sinnes-Schulung

Die Naturwissenschaft hat bewiesen,
dass jeder Mensch auf der Erde ein Individuum ist.

Er riecht speziell, er bewegt sich individuell, er hat einen individuellen Fingerabdruck, eine individuelle Iris und

6 2003 gründete Ricardo Semler die erste demokratische Schule Brasiliens, die Lumiar School. Er sagt auch: Wir wissen nichts zur Liebe, zum Tod, zum Leben usw. Wir müssen neue Schulfächer erfinden!
Siehe auch unter : deltadynamik.com/ricardo-semler-radical-wisdom/

so weiter. Mit unseren Sinnesorganen wird uns das Individuum des Anderen bewusst. Durch eine bewusste Sinnes-Schulung können wir das Individuum des Anderen immer besser kennen lernen.

Wir haben dazu 12 Input-Organe oder Sinne und können mit unserem Denken zusammen den Anderen und unsere Umwelt wahrnehmen und erfassen.

Durch das sinnliche Wahrnehmen
verändern wir uns aber auch selber.

Unser Wesen wird vielfältiger und entwickelt sich bewusst oder unbewusst weiter.

Die mit unseren Sinnen beobachteten und von unserem Ich «gesteuerten» Taten tragen zur kulturellen Evolution bei. Sie ist im Gegensatz zur biologischen Evolution getrieben von individuellen Menschen und kann sehr schnell die Welt verändern.

Selbst motivierte Menschen

Es wird auch offensichtlich, dass der Mensch intrinsisch motiviert sein kann, d. h. selber wollen kann[7].

Der erwachsene Mensch ist heute so entwickelt, dass er oft tiefgreifende Entscheide selbst in die Hand nehmen und die

7 Simon Sinek: Er wurde bekannt für die Konzepte des «Goldenen Kreises» und des «Starte mit Warum», die von TED als einfache aber kraftvolle Modelle für inspirierende Führung empfohlen werden. Sineks erster TEDx Talk ist aktuell das zweit meist gesehene Video auf TED.com.
Siehe auch: deltadynamik.com/simon-sinek-how-great-leaders-inspire-action/

Verantwortung bewusst übernehmen will. Das Leben kann dadurch komplizierter und unbequemer werden. Auch bei den Kindern ist dieser Trend feststellbar.

Damit der Lehrer erkennt, was das Kind will, muss er seine Sinne aufmerksam und achtsam einsetzen.

Dominanz der Künstlichen Intelligenz

Dieses Kapitel steht ganz im Gegensatz zum selbstmotivierten Menschen. Da die Künstliche Intelligenz immer wichtiger wird und unser Leben und Denken unbewusst und teilweise bewusst dominiert, muss schon an dieser Stelle auf ihre Hilfen und Grenzen hingewiesen werden.

Die Künstliche Intelligenz durchdringt immer mehr Lebensbereiche.

Die Künstliche Intelligenz (engl. AI) kann den Menschen immer mehr helfen, kann ihn aber auch immer mehr in Abhängigkeit bringen.

Vergessen wird aber oft, dass der Mensch die Entscheidung treffen kann und muss, wann und wie er die Künstliche Intelligenz einsetzen will.

Die Künstliche Intelligenz baut auf den immer grösser werdenden Leistungen der Computer und Sensoren auf.

Ein wichtiger Zweck ist jedoch, den Menschen als geistiges, individuelles Wesen[8] zum Verschwinden zu bringen.

Erhöhte Anforderungen an den Lehrer

Durch bewusste Selbstentwicklung kann der Lehrer die Kräfte, die im Schüler wirken, bewusst auch an sich kennen lernen. Eine wichtige Aufgabe des Lehrers besteht darin, die Kreativität und Offenheit der Schüler nicht abgleiten und erstarren zu lassen. Denn auch die Schüler können sehr schnell manipuliert, süchtig usw. werden.

Die in vielen Variationen gestellte Frage, weshalb der Mensch lebt, ist die wichtigste.

Um sich ihrer Beantwortung zu nähern, muss der Erwachsene sich selbst weiterentwickeln wollen und ein Spezialist in Menschenerkenntnis werden. Er kann dann eine Schule mitgestalten, in der es möglich wird, seine Erkenntnisse im Leben umzusetzen.

So kann auch die junge Generation ihre Potenziale entfalten.

---

8 Das Menschenbild bei der Künstlichen Intelligenz kennt meistens den Menschen nicht als geistiges Wesen in einem materiellen Körper. Es wird im Materialismus nur auf die sichtbare Materie des Körpers oder die unsichtbaren elektromagnetischen Felder geschaut.
Die Künstliche Intelligenz kann den Menschen z. B. durch intelligente Kampfroboter auch körperlich gefährlich werden. Deshalb wollen der Physiker Stephen Hawking und andere massgebende Wissenschaftler und Unternehmer autonome Kampfroboter verbieten (2015). Nicht nur der Geist des Menschen, sondern auch sein Körper ist in Gefahr!

Zur Verwirklichung einer menschengemässen Schule

Um die im Menschen liegenden Potenziale zu entwickeln, wird zuerst auf verschiedene Phasen des menschlichen Bewusstseins eingegangen.

Es werden 12 Phasen oder Bewusstseinsstufen vorgestellt, die bei jedem Menschen bemerkt werden können.

Dynamische Ich-Bewusstseinsstufen kann der Mensch mit Hilfe der 3 Selbstentwicklungs-Tools ergreifen.

Erst dann kann er mit seinem individuellen Geist zur Verbesserung der Welt beitragen.

Mit den 4 Sinnes-Tools lernt der Lehrer, die Schüler menschengemäss an den Schulstoff heran zu führen.

Es werden konkrete Fragen zur Stoffvermittlung behandelt, welche auf den Einsatz der 4 Sinnes-Tools aufbauen.

2. Teil:

Wie bewusster wahrnehmen?

Die zwölf Phasen des Menschen

Der Mensch kann in zwölf verschiedenen Phasen leben. Im Laufe des Tages wechselt der Mensch sehr schnell aktiv oder passiv die verschiedenen Phasen. In sechs Phasen ist er körperlich fixiert, verspannt oder sogar in seiner Beweglichkeit eingeschränkt. Seelisch ist er erstarrt und seine alten, tief in den Körper eingeprägten seelischen, energetischen und physischen Strukturen beherrschen ihn. Diese Strukturen müssen von ihm zuerst aktiv überwunden werden, bis er in die sechs beweglichen, von seinem Ich gestalteten Phasen kommen kann.

Wenn er nicht aufmerksam ist, kann er sehr schnell wieder in die vom Körper oder Ego dominierten Phasen gezogen werden. Dann lebt er im Ego-Bewusstsein, das sich auf alte Strukturen stützt. Der menschliche Geist oder sein Ich wirkt nun unbewusst.

Der Geist wird nicht von den elektromagnetischen Feldern[9] strukturiert und festgelegt, sondern gibt ihnen wandelbare Strukturen, die ihm auf der Erde ein geistgemässes Leben ermöglichen.

In den sechs aktiven, beweglichen und wandelbaren Phasen leben wir mit unserer Seele und unserem Geist mit einem hellwachen Bewusstsein im Körper. Erst jetzt ist der

9 Die Materie des sichtbaren Körpers kann auch als elektromagnetisches Feld definiert werden.

Mensch ein Wesen, das seinen Geist, seine Seele und seinen Körper bewusst erfahren kann. Er ist im Körper zentriert und kann seinen Bewusstseinsschwerpunkt auf den Bauch, das Herz oder die Stirn lenken.

1. Wenn er sein Bewusstsein auf den Bauch richtet, erlebt er sich zentriert im Körper. Sein Wille ist hellwach im Körper.
2. Wenn er bewusst seinen Herzraum ins Zentrum rückt, erfährt er seine Zentrierung in seiner Seele. Seine Liebe strahlt von seiner Mitte aus und er empfindet seine Gefühle in seinem Herzen.
3. Wenn er sein Bewusstsein auf seine Stirn lenkt, ist er auf seinen Geist fokussiert. Es wird ihm klar, dass er ein Gedankenwesen ist und die Welt mit seinen nicht manipulierten Gedanken begreifen und gestalten kann.

Erst wenn das Ich ungehindert eingreifen kann, lebt der Mensch in Freiheit und wird nicht von Anderen oder von aussen bestimmt. Er ist körperlich, seelisch und geistig zentriert.

Um die zwölf Phasen zu charakterisieren, muss man das eigene Bewusstsein etwas anheben. Die Ich- Kraft muss ein bisschen aktiviert werden. Man muss sich bemühen Vorurteile fallen zu lassen und gegenwärtig zu werden. Dann erlebt man sein Denken als effektiv selbst gemacht und nicht als manipuliertes Produkt, das von Medien, Parteimeinungen, Philosophien und Ideologien beeinflusst wurde.

Die vier Phasen des Körpers

Die Zentrierungszustände geben an, wie ich mich in meinem Körper befinde. Wenn ich nicht zentriert bin, bin ich nicht bei mir, lasse mich schnell aus dem seelischen und körperlichen Gleichgewicht bringen und werde von der Vergangenheit bestimmt.

1. Phase

Zentrierung

Ich bin aufmerksam, konzentriert und ruhe in mir.

Ich bleibe offen, bin aber dennoch selbstsicher.
Ich bin sicher auf den Beinen.

Sozialität

In dieser zentrierten Phase ist es offensichtlich, dass der Mensch ein soziales Wesen ist. Nicht jeder Mensch im Körper braucht das Gleiche wie der Andere. Die Freiheit ist durch die Ressourcen beschränkt. Jeder Mensch kann nur wollen, was in seiner Situation sinnvoll möglich ist. Denn es gibt nur eine Erde, die sich alle teilen müssen.

Der Mensch – sein Ich – ist stärker als die elektromagnetischen Felder und die Materie des Körpers. Er wird von ihnen nicht mehr beeinflusst.

2. Phase

Dezentrierung nach oben[10]

Ich bin «abgehoben» und schwärme.

Ich sehe nicht genau hin, bin unter Umständen nicht ganz inkarniert und nicht sicher auf den Beinen.

3. Phase

Dezentrierung nach unten[11]

Ich bin «verhärtet», materialistisch und verdränge meine Unsicherheit.

Ich bin im stabilen, starren Zustand. Ich meine, dass ich genau wahrnehme, obwohl ich mich oft täusche.

10 Ein unsicheres Trippeln eines «Hans guck in die Luft» ist ein Bild für die Dezentrierung nach oben.

11 Ein schwerer, stapfender Gang ist ein Bild eines sturen, unbeweglichen Menschen, der dezentriert nach unten ist.

4. Phase

Vollständige Dezentrierung

Ich werde aus dem Körper hinausgedrängt.

Mein Körper wird fremdgesteuert und ich kann ihn nicht mehr ergreifen. Er wird zum Bioroboter. Im Extremfall begeht er Suizid oder läuft Amok.

Die vier Phasen der Seele

Der Mensch kann in seiner Seele mit Selbstbewusstsein seinen Körper empfinden, die Welt wahrnehmen, sich erinnern und denken, fühlen und wollen.

Erst durch sein Gefühlsleben wird er ein richtiger Mensch.

5. Phase

Hellwaches Bewusstsein

Ich lebe im Jetzt und handle[12] verantwortlich.

Ich bin präsent. Mein Ich ist wach.

Ich will und kann mit meiner Seele aufbauend und frei handeln. Dann erinnere ich mich oder denke wirklichkeitsgemäss, erlebe echte Gefühle und entwickle bewusste Willensimpulse. Meine Erinnerungen und Zukunftsahnungen treffen sich im Gegenwartspunkt, lassen mich frei und sind ohne Täuschung.

12 Unter «Handeln» wird im Postmaterialismus auch Denken, Fühlen und Wollen neben den äusseren Handlungen, für die ich meinen Körper brauche, verstanden.

Ich lebe in der Gegenwart, kann mich in ihr auch
an die Vergangenheit erinnern und die Zukunft ahnen.
Ich bin achtsam.

Die drei Schichten des hellwachen Bewusstseins

Das hellwache Bewusstsein hat drei Schichten. Es wird nach oben immer lichthafter.

1. Bewusstseinsschicht:
Bewegliches, sehr differenziertes Empfinden mit dem Körper.

2. Bewusstseinsschicht:
Beweglicher Verstand und Gemüt in der Seele.

3. Bewusstseinsschicht:
Aufmerksamkeit, bewusste Empathie und ein kleineres oder grösseres Bewusstsein meines individuellen Geistes, der verantwortungsvoll handelt.

Ich ahne nun nicht nur, dass ich ein ewiges, individuelles Wesen bin, sondern erlebe mich als ewiges menschliches Wesen, das beim Tod nur seinen Körper der Erde zurückgibt. Mein Geist ist aber ewig und unzerstörbar.

Gleichheit

In dieser Phase oder diesem Bewusstseinszustand erlebe ich, dass ich in meinen Gefühlen gleich bin wie jeder Mensch. Ich bin ein Mensch, der sich entwickeln kann. Ich habe nicht mehr Rechte als jeder andere Mensch.

6. Phase

Rote Mütze

Ich bin zügellos und werde von meinen Empfindungen beherrscht.

Mein Denken[13] ist ausgeschaltet.
Ich «robotere». Mein Ego ist unbewusst.

Erstarrung der seelische Ebene

Die seelische Ebene wird von der Erstarrung erfasst und ist unbeweglich, weil das Ich nicht mehr wirken kann. Unter Anderem kann ich nicht mehr bewusst denken.

Die Gefühle der Freude, Angst, Trauer und Wut und ihre Kombinationen werden zu Emotionen des Spasses, der Lebensangst, der Depression und der Zerstörungswut. Sie tauchen zwanghaft auf und bleiben teilweise ungefragt im Bewusstsein, weil sie körperlich-seelisch geworden sind. Gedanken sind nicht mehr möglich, weil das Denken «abgestellt» ist. Wir werden massiv von diesen Emotionen beeinflusst. Wenn uns die Zerstörungswut packt, werden wir auch im Äusseren gewalttätig. Andere Menschen und Dinge haben unter uns zu leiden.

13 Mein Ich kann nicht mehr bewusst eingreifen.

7. Phase

Grüne Mütze

Mein Verstand verkommt zum kalten Intellekt und mein Gemüt wird ausschliesslich von warmen, führungslosen Emotionen beherrscht.

Ich beurteile alles kalt, bin zynisch und überheblich. Andererseits bin ich Opfer meiner Emotionen.

Erst, wenn ich den Materialismus an seinen rechten Platz stelle, habe ich die grüne Mütze vollständig abgezogen. Dazu gehört auch, dass ich die Kraft hinter den Gefühlen und Emotionen[14] Wut, Trauer, Angst und Freude erlebe und verstehe. Sie ist die Kraft meiner Individualität – meines Ichs. Denn ich bin ein ewiges, geistig-göttliches Wesen, dessen Wille ausstrahlt.

Erstarrung der Energieebene

Auch die energetische Ebene wird von der Erstarrung erfasst und wird unbeweglich, weil das Ich nicht mehr wirken kann. Unter anderem kann ich nicht objektiv denken und fühlen.

14 Siehe Forschungen von Clinton Callahan in seinem Possibility Management

Die erstarrte Seele denkt kalt und zynisch oder schwärmt. Die Energie-Strukturen laufen immer gleich ab und sind unindividuell, weil sie energetisch-körperlich geworden sind.

Am besten wird uns bewusst, dass wir nicht mehr Herr über uns selbst sind, wenn die «Gedankenmühle» ohne unseren Willen rotiert. Starre, immer gleiche Gedanken, Bilder, Ängste usw. tauchen aus dem Seelenmeer auf und lassen uns nicht mehr los. Dies geschieht beim Einschlafen, Aufwachen und anderen Zuständen, wo unser Ich nicht bewusst eingreifen kann. Zu der seelischen Ebene wird auch die energetische Ebene von der Erstarrung erfasst und wird unbeweglich, weil das Ich nicht mehr wirken kann.

Wir glauben an die «Geschichten», die unser Leben schildern. Wir sind uns meistens nicht bewusst, dass sie verfälscht wurden und nicht den Tatsachen entsprechen. Sie belasten uns häufig. Wir haben Schuldgefühle, die nicht der Realität entsprechen.

8. Phase

Schwarze Mütze

Ich bin zerstörerisch und süchtig.
Zwänge beherrschen mich.

Ich bin zeitweise ein gewalttätiger
Tyrann, der zwanghaft zerstörerisch handelt.

Mein Körper handelt extrinsisch. Der Mensch ist wie besessen und «robotert» wie eine lebendige Maschine. Er lebt in einer eigenen, von der Realität fernen Welt und ist nicht mehr in der Gegenwart.

Der Mensch verneint alles und kann sein eigenes Wesen nicht mehr spüren. Er überlässt die Macht seinem geistentleerten Körper. Er ist gewalttätig gegen sich und die Welt.

Der Mensch fühlt sich wie ein Zufallsprodukt
ohne Sinn und Zweck.

Das Bewusstsein des menschlichen Körpers ist aber noch so wach, dass es genau und zielgerichtet etwas machen kann. Es fehlt ihm jedoch das Gefühl und der Eigenwille.

Der menschliche Körper läuft als letzte Möglichkeit Amok.

Erstarrung der physischen Ebene

Nun werden wir auch noch von der fixierten, materiell physischen Ebene beherrscht. Unser Körper bewegt sich wie eine Maschine. Er empfindet keine Gefühle und denkt nicht mit Selbst-Bewusstsein, weil der menschliche Geist in einem erstarrten Körper nicht mehr wirken kann.

Die seelische, energetische und physische Ebene werden von der Erstarrung erfasst und sind unbeweglich, weil das Ich nun im ganzen Körper nicht mehr wirken kann.

Die vier Phasen des Geistes

Der Mensch hat einen individuellen Geist, eine Seele und einen Leib. Beim individuellen Geist stehen das objektive, individuelle Denken und Wahrnehmen im Vordergrund. Nur ein individueller Geist kann die Verantwortung über seine Taten voll ergreifen.

Er hat dann ein hellwaches Bewusstsein und ist zentriert. Seine Geist-Seele wohnt voll bewusst in seinem lebendigen Körper. Um diese Phasen bewusst aufrecht zu erhalten, versucht der Mensch die vier Leitsätze zu leben und macht seine Meditationen und Übungen.[15]

Der Geist – das Delta – zeigt sich nur im Jetzt oder der ewigen Gegenwart. Denn nur im Jetzt kann der Mensch in den elektromagnetischen Feldern und der Materie in seinem Sinn wirken und sie verwandeln. Er kann nur in der Gegenwart die Zukunft mitgestalten.

Die vollständige Ich-Durchdringung

Bei der vollständigen Ich-Durchdringung gibt es vier Geisteszustände oder Phasen, in denen das geistige Individuum bewusst leben kann.

Freiheit

Die folgenden vier Leitsätze sind nur in Freiheit durchführbar. Des Menschen individueller Geist kann ohne Grenzen frei

15 «Delta Pädagogik Grundübung» unter deltadynamik.com/delta-dynamik/ und weitere Übungen im Blog

denken, fühlen und innerlich oder sogar äusserlich handeln.
Er nimmt niemandem durch sein Denken Ressourcen weg.

Das Ich des Menschen ist Herr in den elektromagnetischen Feldern und der Materie des Körpers. Er lässt sich von ihnen nicht mehr suggerieren, dass es die Freiheit nicht gibt.

9. Phase

Leitsatz I

Ich nehme aufmerksam wahr und bin für mein Tun verantwortlich.

Ich erlebe die Freiheit beim Wahrnehmen
mit allen Sinnen, Denken, Fühlen und Handeln
und lasse mich nicht manipulieren.

Im Jetzt ist die Sinneswahrnehmung auf der Erde exakt und nicht illusorisch, denn ich lebe nun nicht in den elektromagnetischen Feldern der Schattenwelt, sondern im Geist der Lichtwelt. Ich kann meine Verantwortung ergreifen, weil ich mich nicht in einer virtuellen Welt befinde. Meine Gedanken sind klar und logisch.

Das illusionsfreie Wahrnehmen und Denken kann mit dem bewussten geistigen Teil des menschlichen Kerns in der Welt seine Erfahrungen machen.

10. Phase

Leitsatz II

Ich bin liebevoll.

Ich lebe in Liebe, indem ich mich nicht von Vorurteilen und Emotionen beeinflussen lasse. Ich lasse meine Gefühle sprechen.

Die Liebe kann sich nun mit dem bewussten seelischen Teil des menschlichen Kerns voll entfalten.

11. Phase

Leitsatz III

Ich fördere alle Lebenskräfte.

Ich schaffe mit meiner Liebeskraft Lebensräume, in denen menschliches Denken, Fühlen und Handeln in Freiheit möglich sind.

Ich lasse das Leben aufblühen. Ich arbeite bewusst mit den unsichtbaren Energien und rhythmisiere die Zeit. Die Materie meines Körpers bleibt beweglich.

Leitsatz IV

Ich spiele.

Ich erlebe meine Freiheit, indem ich aktiv das
Gleichgewicht zwischen Auflösung und Erstarrung schaffe.

Bei einer freiheitlichen Raumergreifung handelt es sich um den bewussten körperlichen Aspekt des menschlichen Kerns. Unsere körperlichen Taten entsprechen nun in Freiheit dem Göttlichen und werden wirklich[16].

Der Mensch durchdringt alle vier Körper[17] mit seinem Geist. Er ist zentriert und hat ein hellwaches Bewusstsein. In diesem Bewusstsein kann er die vier Leitsätze anwenden. Er ist als geistiges Individuum ausser Raum und Zeit, wirkt aber als freier Geist in die Materie des Körpers und seiner Felder. Er lebt im Augenblick.

16 Wenn ich mich der Freiheit nähere, sind es individuelle Taten, deren Motive mir bewusst sind. Die Freiheit habe ich errungen, wenn meine Taten unbeeinflusst von meinem Körper sind – rein gedacht werden. Dann ist das Denken auch ein Fühlen und Wollen. Meine Körperbewegung offenbart meinen freien Willen. Ich handle in Freiheit.

17 Deshalb ist jedes aktiv selbstbewusst geschöpfte Denken auch ein Fühlen und Wollen.

Das menschliche Leben in den zwölf Phasen

Der Mensch kann in beliebiger Reihenfolge in diesen zwölf Phasen leben. Er kann meistens blitzschnell von determinierten oder erstarrten zu beweglichen Phasen wechseln. Nimmt seine Aktivität ab, können ihm auch Einflüsse aus der Vergangenheit aufgezwungen werden. Anders gesagt kann er leicht von einer selbstbestimmten aktiven in eine fremdbestimmte passive Phase rutschen. Er wird von aussen dezentriert und verliert seine Mitte.

Die 3 Selbstentwicklungs-Tools

Die drei Selbstentwicklungs-Tools brauchen wir für unsere bewusste Weiterentwicklung. Sie ermöglichen jedem Menschen das optimale Wirken seines individuellen Geistes oder seiner Geist-Seele auf der Erde.

Mit den drei Selbstentwicklungs-Tools kommen wir aktiv in die sechs beweglichen Phasen, in denen wir uns mit unserem Ich selbst bestimmen. Wir leben aktiv und hell bewusst im Jetzt und werden zu Schöpfern.

Unser Körper, in dem unsere Seele und unser Geist im Wachbewusstsein leben, ist unser bewusstes Werkzeug oder Tool. Wir können den Körperaspekt vom Seelen- und Geistesaspekt unterscheiden. Deshalb sprechen wir vom Körper-, Seelen- und Geistes-Tool.

Das Ich – unser individueller Geist – gestaltet mit seiner Kraft sowohl die unsichtbaren elektromagnetischen Felder als auch die sichtbare Materie auf der Erde.

Ich setze nun meinen geistigen Leib, meine geistige Seele und meinen «geistigen» Geist durch meinen Körper bewusst und in Freiheit ein, damit meine Handlungen der Lichtwelt entsprechen können.

Wir haben ein hellwaches Bewusstsein und leben im Jetzt, d. h. wir sind den Einflüssen der Schattenwelt[18] nicht ausgesetzt, obwohl wir auf der Erde leben und sie wahrnehmen können. Denn auf der Erde ist die Schatten- und Lichtwelt gemischt. Deshalb entstehen die vielen Irrtümer und Täuschungen. Auf der Welt herrscht neben der Wahrheit auch die Lüge, wirkt neben dem Guten auch das Böse und erleben wir neben dem Schönen auch das Hässliche.

Das hellwache Bewusstsein unseres Geistes ist beim Körper-Tool auf Bauchhöhe, beim Seelen-Tool auf Herzhöhe und beim Geistes-Tool in der Mitte der Stirn zu lokalisieren. Der menschliche Geist durchdringt im hellwachen Bewusstsein immer den ganzen Körper.

18 Interpretation des technischen Materialismus: Es ist das heisseste Thema im Silicon Valley 2016. So heiss, dass sich der Tech-Milliardär Elon Musk schwor, es nie im Entspannungsbad zu debattieren, weil es «die Magie killt». Und zwar die Frage: Leben wir in einer Computersimulation?
Musks Antwort darauf: «Es gibt nur die Chance von eins zu einer Milliarde, dass wir in der ursprünglichen Realität leben.»
Ganzer Artikel unter deltadynamik.com/elon-musk-matrix-these/

Körper-Tool

wirkt vor allem im Raum

Der Körperschwerpunkt wird mit Bewusstsein in den Bauchbereich verlegt.

Wie kann der Mensch das Bewusstsein und das Sein des zentrierten Zustands mit dem Körper-Tool erreichen?

Einige Tipps:

- Das Körpergefühl in der Bauchregion bewusst machen
- Den Schwerpunkt bewusst in den Bauch verschieben
- Mit Bewusstsein z. B. schnippen, gerade stehen, aufrecht sitzen, eine aufrechte Haltung einnehmen usw.
- Bewusst tief atmen
- Bewusst langsam atmen
- Nur kurzer, bewusster Einsatz von Elektronik
- Erlebnisse bewusst erfahren (z.B. Essen, Live-Konzerte, Aufenthalt in der Natur …)
- Bewusste Gleichgewichtsübungen
- Bewusster Aufenthalt in der Natur
- Alle Arten menschlicher Bewegungen ausführen[19]

19 Der Mensch ist Spezialist im Gehen (Sitzen ist unnatürlich und ungesund)

Seelen-Tool

wirkt vor allem in der Zeit und im seelischen Raum

Beim Seelen-Tool liegt der Schwerpunkt
beim Erleben der Zeit und der Gefühle.

Wir befinden uns bewusstseinsmässig
auf Herzhöhe und sind empathisch.

Wie kann der Mensch das hellwache Bewusstsein mit dem Seelen-Tool erreichen?

Einige Tipps:

- Im Jetzt[20] leben
- Achtsam sein
- Achten darauf, welche Gefühle in uns aufsteigen
- Den Seelenraum – besonders unsere Gefühle – pflegen
- Sich bewusst werden, dass wir in unserem seelischen Innenraum tiefe Gedanken erzeugen können, uns echte Gefühle eine Rückmeldung der Welt geben und wir die Möglichkeit haben, Willensimpulse zu entfalten

20 Im Seelenraum können wir im Jetzt auch die Vergangenheit und die Zukunft als Ströme von hinten und vorne erleben. Da wir im Körper auf der Erde inkarniert sind, können wir die Zeit in der Seele räumlich in 4 Richtungen differenzieren (oben, unten, hinten, vorne).

- Sich bewusst werden, dass unser Körper durch das Zusammenspiel des Atem- und Herzrhythmus am Leben erhalten wird. Die Atemluft und Blutflüssigkeit müssen zirkulieren, damit unser Leben gewährleistet ist.

Die drei Erstarrungszustände

- Auf der seelischen Ebene die erstarrte Seele wieder mit seiner Ich-Kraft beweglich machen.

Bei der Verwandlung meines Ego entreisse ich mich der Dominanz der erstarrten Seele (verhärteter Seelenkörper). Diese lebt in den elektromagnetischen Feldern.

Ich befreie mich vom «Seelisch-Feinstofflichen».

- Auf der energetischen Ebene die erstarrte und verminderte Energie wieder mit seiner Ich-Kraft beweglich und lebendig machen.

Bei der Verwandlung entreisse ich mich den Fängen der erstarrten Körper-Seele (verhärteter Energiekörper). Diese lebt in den elektromagnetischen Feldern.

Ich befreie mich vom «Energetisch-Feinstofflichen».

- Auf der körperlichen Ebene fixierte Muster wieder mit seiner Ich-Kraft auflösen und beweglich werden.

Bei der Verwandlung meines Ego entreisse ich mich der Vorherrschaft des erstarrten physischen Körpers. Dieser lebt in der Materie.

Ich befreie mich vom «Physisch-Materiellen».

Geistes-Tool

wirkt ausser Raum und Zeit[21]

Beim Geistes- oder Ich-Tool ist die Geistesgegenwärtigkeit ausser Raum und Zeit wichtig. Wir denken aufmerksam, fühlen bewusst und handeln verantwortungsbewusst. Unser Zentrum ist auf Stirnhöhe[22].

Wie kann der Mensch mit dem Geistes-Tool die Anwendung der 4 Leitsätze unterstützen?

Einige Tipps:

- Wach, aktiv, schöpferisch sein
- Aufmerksam, exakt wahrnehmen
- Bewusstsein für das ewige Selbst haben
- Bewusstsein für das reine, nicht manipulierte Denken haben

---

21 Das Jetzt ist die ewige Gegenwart im Geist. Der Mensch ist ausserhalb von Raum und Zeit. Es macht keinen Sinn zu fragen: Wo und wann findet etwas statt? Alles geschieht jetzt im Geistigen. Alles ist überall vorhanden. Es gibt kein Aussen und Innen. Alles ist miteinander verbunden. Deshalb hat alles überall eine Wirkung. Die geistige Welt kann auch im Jetzt auf der Erde eingreifen.

22 Wir schauen vom «Ich-Turm» herunter auf die Welt. Wir nehmen die Emotionen unseres und der anderen Egos wahr, sehen unsere und andere unverantwortlichen Handlungen und Vieles mehr. Wir haben keine «rosarote» Brille auf, die alles schön färbt!

- Da das nicht manipulierte, individuelle Denken auch ein Fühlen und Wollen ist, liegt unser Schwerpunkt sowohl auf Stirnhöhe, als auch auf Herzhöhe und Bauchhöhe. Wir befinden uns ja ausser Raum und Zeit, deshalb ist dieser Widerspruch möglich.
- Der Tod ist nicht das Ende, man wirkt in anderer Form weiter.
- Unglück, Unfälle, Krankheiten als Chance für etwas Neues begreifen.
- Die geistige Welt ist eine Einheit. Alles hängt mit allem zusammen[23]. Deshalb bin ich nicht nur für meine äusseren Taten, sondern auch für meine Gedanken verantwortlich.

Um das Geistes-Tool anwenden zu können, müssen auch das Körper-Tool und das Seelen-Tool eingesetzt werden.

23 In der Antike sprach man vom 5. Äther oder der Quintessenz, die alles miteinander verbindet. Heute weiss man durch die Quantenphysik, dass sogar die Beobachtung verändernd eingreift. Alles ist miteinander verbunden. Sogar Gedanken haben ihre Folgen.

Die 4 Sinnes-Tools

Lebendiger Körper und Geist-Seele

Um die Sinnes-Tools zu verstehen, muss noch kurz auf den Menschen als kompliziertes Wesen eingegangen werden. Dies kann durch eigene Erfahrungen von vielen Menschen erlebt werden:

Der Mensch ist ein Doppelwesen. Diese Tatsache wird beim schlafenden und wachenden Menschen offensichtlich. Im Bett liegt ein lebendiger Körper ohne Bewusstsein.

Er schläft und ist wieder erfrischt, wenn er aufgewacht ist. Im Wachzustand handelt der Mensch mit Bewusstsein. Wenn sein Bewusstsein sich vermindert, fühlt er sich nicht mehr ganz verantwortlich. Sein Ich kann nicht mehr zu hundert Prozent eingreifen. Er wird zum Opfer oder Täter.

Von unten wirkt das menschliche Ich unbewusst durch seinen physischen und energetischen Körper, von oben bewusst bis halb-bewusst durch seinen Individual- und Seelenkörper.

Deshalb wird von der menschlichen Geist-Seele gesprochen, die im Wachzustand in ihrem Körper «wohnt» und im Schlafen von ihrem Körper getrennt ist, so dass ihr Bewusstsein sinkt und sie fast immer von nichts mehr weiss.

Neben den Phasen, in denen das Bewusstsein
herabgedämpft ist, gibt es aber auch Phasen des Träumens.

Sie stellen einen Zustand zwischen Wachen und Schlafen dar, besonders vor dem Aufwachen. Dann nimmt der Mensch in Traumbildern halb-bewusst wahr. Die Logik des Wachbewusstseins ist aufgehoben. Er hat sein klares Ichbewusstsein nicht mehr. In gewissen Träumen wird die Zukunft vorweggenommen, denn diese Träume haben einen prophetischen Kern. Die meisten Träume schildern jedoch Zustände des Körpers in Bildern.

Unbewusster Körper – bewusster Geist

Da wir aus zwei Gliedern bestehen, welche sich beim Schlafen trennen, gibt es auch zwei Wege, sich dem Menschen zu nähern: Der energetisierte Körper wird eingesetzt oder die Geist-Seele wird in Gesprächen und Meditationen usw. angesprochen.

Am besten wird der lebendige Körper und die Geist-Seele einbezogen.

> Nur die aus Einsicht erfolgten Taten können bewusst etwas Lebensförderndes bewirken.

Aufmerksamkeitsmeditationen

Die Aufmerksamkeitsmeditation verbindet beide Pole (Körper und Geist[24]) im Menschen. Deshalb wirken sie immer gesundend.

---

24 Noch im Jahr 2000 war für gewisse Wissenschaftler klar, dass das Wichtigste am Menschen sein Gehirn sei. Es wurden Gehirne Verstorbener tiefgefroren, um in Zukunft einen gesunden Menschen wieder herzustellen, denn das Gehirn wurde mit dem Geist gleichgesetzt und man glaubte, dass Geist nur mit dem Hirn, ohne den übrigen Körper existieren könnte.

Die Verbindung zwischen Geist und Körper wird durch die Seele geschaffen. Einmal ist sie mit ihm verbunden, dann löst sie sich wieder.

Die Atmung und der Schlaf weisen auf diesen rhythmischen Wechsel hin.

Durch das Leben in der Sinneswelt werden wir immer wieder in die Realität geholt. Wenn wir etwas falsch machen, aber es nicht einsehen wollen, zeigen uns die Reaktionen der Anderen und der Umwelt unser Fehlverhalten.

Dabei helfen uns die 4 Sinnes-Tools unsere Handlungen bewusst einzusetzen.

Unterschied zwischen den 3 Selbstentwicklungs- und den 4 Sinnestools

Zur Selbsterkenntnis und Weiterentwicklung seines Ichs legt der Mensch den Schwerpunkt auf seinen Körper, seine Seele und seinen Geist.

Beim Gestalten des Unterrichts schaut der Lehrer auf die Gesetzte des physischen Körpers, des Energie-, des Seelen- und des Individualkörpers.

Nur wenn er sich permanent weiterentwickelt, kann er die 4 Sinnestools immer besser anwenden.

1. Geistiges Sinnes-Tool

Voraussetzung: Freiheit

Sinne des Individualkörpers
(Ich- oder Individualitätssinn, Gedankensinn,
Sprach- oder der Wortsinn)

Unhörbares, nicht Sichtbares und nicht Ertastbares kann von mir im Jetzt oder seine Spuren mit Hilfe der Technik in den elektromagnetischen Feldern[25] wahrgenommen werden.

Wir sind auch im Anderen. Raum und Zeit spielen für uns keine Rolle.

Als Grundhaltung ist Freiheit die Voraussetzung,
damit wir dieses Tool optimal einsetzen können.
Dazu müssen wir präsent sein, sonst werden wir manipuliert.

25 Auch die sichtbare Materie kann als elektromagnetisches Feld definiert werden.

2. Seelisches Sinnes-Tool

Voraussetzung: Liebe

Sinne des Seelenkörpers
(Gehörsinn, Wärmesinn, Sehsinn)

Hörbares, Sichtbares kann von mir im Jetzt
oder seine Spuren mit Hilfe der Technik in den
elektromagnetischen Feldern wahrgenommen werden.

Als Grundhaltung ist Liebe die Voraussetzung,
damit wir dieses Tool optimal nutzen können.
Dazu müssen wir präsent sein, sonst werden wir manipuliert.

3. Energetisches Sinnes-Tool

Voraussetzung: Sympathie

Sinne des Energiekörpers
(Geschmackssinn, Geruchssinn, Gleichgewichtssinn)

Wir schmecken und riechen, können aber auch
im Jetzt mit Hilfe der Technik in den
elektromagnetischen Feldern wahrnehmen.

Die Geschmacksarten und verschiedenen Gerüche
prägen auch die Felder. Deshalb gibt es Spektrometer,
mit denen wir sie technisch bestimmen können.
Unsere Sinne «funktionieren» also auch wie Spektrometer.
Sie können nicht nur die Materiepartikel wahrnehmen.

Mit dem Gleichgewichtssinn können wir unsere Lage
im Schwerefeld wahrnehmen.

Als Grundhaltung ist die Sozialität im Geben von Energien (Sympathie) die Voraussetzung, damit wir dieses Tool optimal anwenden können. Dazu müssen wir präsent sein, sonst werden wir manipuliert.

4. Physisches Sinnes-Tool

Voraussetzung: Sozialität

Sinne des physischen Körpers
(Eigenbewegungssinn, Lebenssinn, Tastsinn)

Wir können nicht Ertastbares wie Schmerzen, Wohlgefühle, unseren Energiezustand, unsere eigenen Bewegungen, Tast-Erlebnisse usw. im Jetzt oder seine Spuren technisch in den elektromagnetischen Feldern und der Materie (Bewegungssensoren) wahrnehmen. Die Bewegungen beim Anderen müssen wir äusserlich mit dem Sehsinn nachvollziehen.

Bei diesem Tool ist die Sozialität enorm wichtig. Dazu müssen wir präsent sein, sonst werden wir manipuliert.

Kommentar

Wir können die Welt durch 12 verschiedene Kanäle wahrnehmen, die alle miteinander verbunden sind und uns genügend Informationen vermitteln. Sogar wenn ein Sinn ausfällt, können wir durch unser Denken die Welt vollständig erfassen.

Alles, was mit wachem Bewusstsein geschieht, ist nicht mehr nur körperlich und «natürlich», sondern auch geistig.

Nun nimmt der Mensch nicht als ein Naturwesen wie das Tier halb-bewusst wahr. Er kann auch die Wahrnehmungen mit der Technik richtig einordnen, wenn sein Bewusstsein nicht durch die Theorien des Materialismus gedämpft wird und in der Schattenwelt landet. Der Mensch ist sich seiner voll bewusst und nimmt hellwach wahr.

Er ist sich auf der Erde seines ewigen,
individuellen Geistes bewusst geworden.

Dieses Bewusstsein seines geistigen Wesens bleibt ihm auch nach dem Tod erhalten, weil wir es nicht mehr von der Natur erhalten, sondern mit unserem Geist aktiv immer neu schöpfen.[26] Es kann aber phasenweise wieder in ein weniger waches Naturbewusstsein – vom natürlichen Körper mitgeprägt – absinken. Dann wird uns die rote, grüne oder schwarze Mütze übergestülpt. Wenn wir uns aber wieder selbst unser hellwaches Bewusstsein schaffen und präsent sind, leben wir wieder in unserem Geistbewusstsein in unserer Seele.

Folgerung: Die Trennung in vier Sinnes-Tools
ist nur eine methodische.

26 Unser Hirn und der ganze Körper geben uns im Wachzustand automatisch unser Ich-Bewusstsein. Wenn das Ego nicht mehr manipulativ eingreift, können wir unser geistiges Ich-Bewusstsein mit unserem Ich oder geistigem Wesen aktiv selber schaffen. Dieses bleibt auch nach dem Tod erhalten, weil es unser ewiges Wesen zur Geltung bringt und unser eigenes Werk ist. Nach dem Tod ist nur der irdische Körper nicht mehr vorhanden.

Zweiheit

1. Die Geist-Seele kann sich nur
in Freiheit und Liebe voll entfalten.
Ihr Potenzial kann sich zeigen.

2. Der lebendige Körper wird mit
Bewegung und Rhythmen gefördert.

Zwei Wege

Die pädagogische Arbeit und auch Therapien wirken immer am besten, wenn der Weg übers bewusste Wahrnehmen mit den Sinnen, das klare Denken, das halb-bewusste Gefühl und der Weg über das unbewusste Wollen, das sich als Bewegung zeigt, gegangen wird.

Es kann auch gesagt werden, dass der eine Weg über den seelischen Innenraum und der andere über den Körper gegangen wird.

Der bewusste Pol von oben muss mit dem unbewussten Pol von unten aktiv verbunden werden. Dazu müssen Intuitionen von unten nach oben gelangen können, um bewusst zu werden. Nur im Menschen ist dies durch Aktivität möglich.

Die Sinnes-Tools sind eine Hilfe, diese Wege bewusst zu gehen.

Die Delta Methode

Der menschliche Körper ist ein wunderbares Werkzeug und pädagogisches «Hilfsmittel». Deshalb ist es wichtig, zuerst alle zwölf Sinne mit Bewusstsein zu beleuchten.

1. Die Wahrnehmung durch die Sinne[27]

Individualitäts- oder Ich-Sinn

Gedankensinn

Sprachsinn

Gehörsinn

Wärmesinn

Sehsinn

Geschmackssinn

Geruchssinn

Gleichgewichtssinn

Eigenbewegungssinn

Lebenssinn

Tastsinn

27 Im Übungsbuch zur Delta Pädagogik werden die Leistung der verschiedenen Sinne durch Eigenexperimente mit Aufmerksamkeitsmeditationen charakterisiert. Ebenfalls werden die Sinne in der Anmerkung über die Sinne am Schluss des Kapitels genauer geschildert.
Siehe auch die vielen Arbeiten zur Sinneslehre, die Rudolf Steiner mit seinen Forschungen angeregt hat.

Je nach schwerpunktmässigem Einsatz der Sinne gibt es verschiedene Lernstile:

Lernförderung 1: Drei wichtige Lernstile sind der auditive, visuelle, haptische.

2. Denken

Lernförderung 2: Bildhaft ist wirksamer als abstrakt.

Lernförderung 3: Kurze und übersichtliche Erklärungen prägen sich besser ein als lange und komplizierte.

3. Gefühle

Lernförderung 4: Gefühle der Freude lassen uns frei, Angst und Furcht blockieren uns beim Lernen.

4. Stimmungen/Rhythmen

Lernförderung 5: Gute Stimmung und rhythmisches Wiederholen vertiefen die Merkfähigkeit . Es wird nachhaltiger gelernt, als wenn der Schüler etwas nüchtern und einmalig erklärt bekommt.

Eine positive Lernatmosphäre soll durch die Gestaltung der Räume, aber auch durch Schaffung entsprechender seelischer und energetischer Räume geboten werden.

5. Menschlich durchdrungene Bewegungen

Lernförderung 6: Mit Bewegung des Körpers lernt man besser als statisch. Auch das Denken soll nicht erstarren.

Innere und äussere Bewegung sind
die Voraussetzung für alles Lernen

6. Ernährung

Lernförderung 7: Wenn der Mensch sich gut ernährt, ist die Merkfähigkeit grösser.

Üben und Lernen

Die unterschiedlichsten Lernförderungen, die kurz erklärt wurden, müssen angewendet werden, um den Stoff gut im Hirn und ganzen Körper zu verankern.

Deshalb soll folgendermassen geübt und gelernt werden: mündlich, schriftlich, in Bewegung (im Schulhaus z. B. im rhythmisch-künstlerischen Teil).

Der Computer als Lernhilfe[28] soll nur beschränkt eingesetzt werden. Elektronisch Geschriebenes, Grafiken, Bilder und Filmausschnitte können abgespeichert werden, wenn es Sinn macht.

Besondere Aufmerksamkeit soll gelegt werden: auf Empathie und auf die noch unbekannteren Sinnesleistungen[29].

Der alte Frontalunterricht findet in kurzen Inputs statt. Dann werden vom Lehrer, Schüler oder beiden immer wieder ohne Elektronik rhythmisch-künstlerische Teile eingeflochten, in denen die Schüler als Gruppe arbeiten. Die Schüler werden akustisch, haptisch und bei der Bewegung mit den drei Dimensionen des Raums angesprochen.

Beim auditiv Arbeiten ohne elektronische Geräte sind abgetrennte Zimmer vorteilhaft. Visuell kann ruhig in Zimmern mit Gruppen- oder Einzeltischen gelernt und gemalt, ausgeschnitten etc. werden.

Die Nachteile der Elektronik

Der Lehrer muss im Bewusstsein haben, dass die Elektronik meistens der echten Aktivität[30] im Wege steht.

---

28 Die heutigen elektronischen Lehrmittel erleichtern dem Lehrer die Übungsphasen, weil sie interaktiv sein können. Auch die Darstellungen sind farbig, übersichtlich und aussagekräftig.

29 Gedankenlesen, Gefühle wahrnehmen, den anderen Menschen auch als unsichtbares Willenswesen erleben, siehe auch die 4 Sinnes-Tools.

30 Das Lernen wird aber – wie verschiedene wissenschaftliche Studien beweisen – durch die Elektronik erschwert!

Der Lehrer darf sich nicht mit Scheinargumenten überreden lassen, Elektronik gegen seine eigenen Einsichten zuzulassen.

Rhythmisch und künstlerisches Bewegen

Rhythmisch und künstlerisches Arbeiten ist ohne das Vorbild des Lehrers nur selten sinnvoll, d. h. der Lehrer muss vorzeigen können, was er von den Schülern verlangt.

Räume in der Schule

In der Schule müssen Räume zur Verfügung gestellt werden, in denen das normale Suchtverhalten und die heute normale Passivität nicht noch zusätzlich gepflegt werden. Bequeme Sitze wie Sofas, Ruheräume usw. sollen nicht der Passivität oder der Sucht dienen. Sie haben eine wichtige Funktion im Tagesablauf und ermöglichen einen Wechsel von Haltungen. Das Kind soll sich in der Schule wohl fühlen.

Erziehung zur Freiheit

Wenn der Schüler in seinem Denken, Fühlen und Wollen zentriert wird, ist er auf dem Weg zur Freiheit. Er kann dann Herr über sein Sinnes-Nerven-System, sein Atmungs-Rhythmus-System und sein Gliedmassen-Stoffwechselsystem[31] werden.

Freiheit wird vom individuellen, ewigen Menschenkern ergriffen. Verantwortung bedingt die Freiheit. Wenn der

31 Begriffe vor über 100 Jahren von Rudolf Steiner geprägt

Mensch die Erstarrungen und Fixierungen, die das Sinnes-Nerven-System, das Atmungs-Rhythmus-System und das Gliedmassen-Stoffwechsel-System verändern, auflöst, ist er nicht mehr manipulierbar und sein Ich-Kern kann seine Wirkung ungehindert entfalten.

Freiheit und Liebe sind nun möglich.

Aufgaben der Schule

Die Schüler sind heute vielfach passiv. Damit sie in der Schule aktiviert werden, müssen sie individuell beim Lernen angesprochen, den elektronischen Apparaten möglichst wenig ausgesetzt werden und gerne in die Schule gehen. Es müssen auch Gelegenheiten zum sozialen Austausch geschaffen werden.

Jeder Schüler hat den Keim zur Freiheit in sich.

Er muss individuell gefördert werden, damit sein Potenzial sich entfalten kann. Dazu muss der Schüler den Stoff individuell mit Freude und Begeisterung bearbeiten können. Es braucht also dazu individuelle Möglichkeiten, um sich selbst entwickeln zu können. Andererseits ist der Schüler ein soziales Wesen. Die Sozialität und Nachhaltigkeit muss ebenso gefördert werden. Ein gemeinsamer Anfang und ein gemeinsames Ende des Tages, gemeinsame rhythmisch-künstlerische Teile, Ausflüge, Rituale, Feste usw. nehmen aufs Soziale Rücksicht.

Unterrichtsformen

Folgende Unterrichtsformen nehmen den Menschen als freies und soziales Wesen ernst:

Inputs

In den Inputs unterrichtet der Lehrer gewisse Stoffabschnitte lehrerorientiert.

In wöchentlichen Inputs und Freiarbeit werden z. B. die Fremdsprachen gelernt. Ebenso sind Inputs in Mathematik, Sprachen und Naturwissenschaften nötig.

Freier Unterricht

Im freien Unterricht kann alles gelernt, repetiert und vertieft werden, wann und wie der Schüler es will. Der Lehrer schafft eine ideale Lernumgebung und hilft als Coach mit, dass der Schüler alles bekommt, was er braucht. Dazu müssen die Schüler zu einem grossen Teil intrinsisch motiviert sein.

Lehrerorientierter Unterricht

Der Lehrer strukturiert mit z. B. Wochenplänen und Lehrplanzielen die einzelnen Lernphasen. Dann wird nicht mehr vom freien Unterricht gesprochen, denn der Schüler ist vor allem extrinsisch motiviert.

Epochenunterricht

Der Epochenunterricht[32] erfolgt rhythmisch und konzentriert sich auf ein Thema. Dies gibt den Schülern und Lehrern lebensfördernde Energien und kann nachhaltig im Gedächtnis behalten werden.

Der Energiekörper mit seinen Rhythmen ist beim Epochenunterricht massgebend.

Als ideale Dauer der Epochen hat sich
in der Praxis vier Wochen bewährt.

Blockunterricht

Die Epochen können auch in einzelne Blöcke aufgeteilt werden. Es kann z. B. eine M+U[33] Epoche in einen Geschichtsblock und einen Geographieblock, in einen Geschichtsblock und einen Biologieblock usw. aufgeteilt werden.

Der Epochen- und Blockunterricht kann mit Inputs des Lehrers
und Freiarbeit der Schüler individuell gestaltet werden.

Der rhythmisch-künstlerische Teil

Der Tagesablauf kann durch ihn gegliedert werden. Die Schüler müssen gemeinsam etwas machen. Die Kunst «hält» die Schüler zusammen.

---

32 Von Rudolf Steiner 1919 in der Waldorfschule eingeführt und seither auch in anderen Schulen angewendet. Ein Thema wird ca. 100 min/Tag während vier Wochen ins Zentrum gerückt.

33 M+U steht im Kanton Zürich für «Mensch und Umwelt» und umfasst die Fächer Geografie, Geschichte, Religion, Biologie, Physik und Chemie.

Es können auch geeignete Spiele in diesem Teil gespielt werden. Wichtig ist, dass die Gemeinschaft etwas miteinander ausführt – das Soziale gepflegt wird – und dieser Teil beweglich und aufmerksam gestaltet wird.

Das Soziale in Bewegung ist enorm wichtig.

Nicht der Schnellste, Begabteste oder Stärkste gewinnt, sondern die ganze Gruppe muss sich anstrengen, um ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Es kommt noch hinzu, dass sich die Gruppe innerlich und äusserlich bewegen und aufmerksam sein muss.

Lachen entspannt alle. Bei einem Fehler soll der Schüler nicht zerknirscht sein und von den Anderen schlecht angesehen werden, sondern die ganze Gruppe soll zum Lachen gebracht werden.

Dies entspannt und zentriert.

Schülerrat

Im Schülerrat werden die Schüler ihrem Alter gemäss in die Mitverantwortung genommen. Sie können über Verhaltensregeln, Projekte usw. mitbestimmen und lernen die demokratischen Regeln kennen.

Die Entwicklungsphasen

Bei allen Schülerinnen und Schülern wird berücksichtigt,
wo sie in ihrer Entwicklung stehen.

Denken, Fühlen und Wollen sind in jedem Alter wichtig. Zu Beginn empfindet das Kleinkind die Welt ganzheitlich. Wollen, Fühlen und Denken sind noch unbewusst und gemischt. In der Schule sind die Seelentätigkeiten zuerst unbewusst bis halb-bewusst. Später wird das Denken immer bewusster. Gefühle tauchen aus dem Meer der Seele auf und werden teilweise mit Bewusstsein wahrgenommen.

Auch der unbewusste Wille, der sich als nicht mit Bewusstsein durchdrungene Bewegung äussert, wird durch den Lehrer in der Schule, z. B. im rhythmisch-künstlerischem Teil, gezielt trainiert.

Die Lehrperson muss bis ins Erwachsenenalter auch im freien Lernen auf unterschiedliche Art die Führung übernehmen. Ihr Führungsstil nimmt aber immer mehr Rücksicht auf die Freiheit, die sich in jedem Menschen entwickelt. Im Allgemeinen gelten folgende Regeln für die verschiedenen Altersphasen:

I. Kleines Schulkind

Führung der Lehrperson:

Durch Nachahmung des authentisch humanen Vorbilds der Lehrperson.

Dem kindlichen Bewusstsein wird der Erwachsene gerecht, indem er Folgendes berücksichtigt:

Die kleinen Kinder ahmen sowohl das Negative als auch das Positive der Umgebung und der anderen Menschen nach.

Das Negative nicht thematisieren; dem Bösen auf der Welt einen nicht zu grossen Schwerpunkt geben.

Das Gefühl pflegen, dass alles gut ist; auf das Gute schauen.

Entwicklung der vom Körper geprägten Seele des Kindes:

Die Imitationskräfte sind noch stark und werden gezielt eingesetzt.

Bsp. Raumgestaltung und Raumergreifung, Schwerpunkt bei der Körperentwicklung

Bsp. Viel Bewegung drinnen und draussen.

II. Vorpubertät

Führung der Lehrperson:

Durch das authentisch humane Vorbild der Lehrpersonen. Die Kinder leisten dem positiven Vorbild der Lehrpersonen Folge, ohne sie in Frage zu stellen.

Dem vorpubertären Bewusstsein wird der Erwachsene gerecht, indem er Folgendes berücksichtigt:

Alles sorgfältig und schön ausführen.

Die Welt bildhaft charakterisieren statt mit abstrakten Definitionen «festnageln».

Im Mechanischen, Hässlichen und Unmenschlichen nicht «steckenbleiben»

Alles künstlerisch gestalten – das Schöne pflegen

Entwicklung der Energie-Seele des Kindes:

Die Imitationskräfte nehmen ab,
sind aber immer noch vorhanden.

Bsp. Rhythmen: Zeitgestaltung mit Ritualen, wiederkehrenden Anlässen und Festen usw.

Bsp. Weitere Rhythmen: Übung, Wiederholung,
aber kein mechanisches Ausführen

Bsp. Gestaltete künstlerische Bewegung vor allem drinnen,
aber auch draussen

III. Pubertät

Führung der Lehrperson:

Die Jugendlichen wählen ihre Bezugslehrperson frei. Dadurch ist sichergestellt, dass sie dem Schüler beim Erreichen ihrer Ziele helfen und ein authentisch humanes Vorbild sein kann.

Das pubertäre Bewusstsein berücksichtigt er, indem er auf Folgendes aufpasst:

Die Lehrpersonen werden von den Schülern kritisch «beurteilt»; sie werden nicht mehr in allem imitiert; es wird ihnen nicht fraglos Folge geleistet.

Es wird vielem widersprochen,
um sein eigenes Denken auszuprobieren.

Es muss Folgendes beachtet werden: In der Welt gelten Gesetze, nicht alles ist subjektiv; Offenheit; alles entwickelt sich weiter; auf die körperliche und geistige Evolution eingehen; es wird viel gelacht, geschwatzt usw. , nur um zu schauen, ob die Schüler sich gegen den Lehrer durchsetzen können.

Aufs Individuelle achten: Alles wird auf den individuellen Schüler, auf die Gegenwart, auf den Ort usw. bezogen; auf der Erde geschieht nichts zufällig.

Den Jugendlichen gleichwürdig[34] wie den Erwachsenen behandeln.

Den Betrug, die Lüge und die falsche Macht auf der Erde thematisieren. Immer das Positive, das denkerisch und gefühlsmässig «Stimmige» aufzeigen und danach handeln.

Der Entwicklung des Seelenlebens des Jugendlichen wird der Erwachsene gerecht, indem er Folgendes berücksichtigt:

Sinnesschulung, Körpereinsatz und das Pflegen des Seelenlebens mit Bewusstsein des Schülers werden nun immer gezielter eingesetzt.

Bsp. Denken verfeinern – wissenschaftliches Denken kennenlernen

Bsp. Gefühle bewusst pflegen

34 Begriff von Jesper Juul geprägt. Der individuelle Geist leuchtet ja schon in die späte Jugend hinein.

Bsp. Soziales bewusst einbeziehen und
Dinge «durchziehen» lernen

Bsp. Bewusst auf Nachhaltigkeit achten

Zusammenfassung

Die verschiedenen Entwicklungsstufen sind nie abgeschlossen. Die Früheren gelten auch noch in den Späteren. Jede Entwicklungsstufe kann später noch nachgeholt werden. Nur wenn alle Bewusstseinsstufen ausgebildet sind, kann die Freiheit beim Erwachsenen möglich werden.

Wenn die Nachahmung beim kleinen Schulkind zu wenig gepflegt wurde, kann sie noch bei Nachahmenswertem in der Pubertät geübt werden. Das Bewusstsein, dass die Welt gut ist, kann auch beim Erwachsenen noch gefördert werden. Nur muss in diesem Alter bewusst gemacht werden, wie das Schlechte überwunden und nicht verdrängt werden kann.

Herzstück der Delta Pädagogik

Das Ziel der Delta Pädagogik ist, das Umfeld für den Menschen so zu gestalten, dass der Mensch sein ganzes Leben lang einen Bewusstseinszustand immer wieder bewusst herstellen kann, in dem er nicht manipuliert wird. Er kann dann jederzeit im Jetzt leben. Er wird als geistiges, individuelles Wesen, das auf der Erde in einem lebendigen Körper lebt, ernst genommen.

3. Teil:

Was lernen die Schüler?

Die Delta Lehrziele

Einleitung

Die Lehrperson ist unter folgenden Voraussetzungen bereit, den Schulstoff mit einer postmaterialistischen Sichtweise für die Kinder und Jugendlichen aufzubereiten:

1. Sie muss sich mit den 12 Phasen, den 3 Selbstentwicklung-Tools und den 4 Sinnes-Tools beschäftigt haben und die Tools einsetzen können.
2. Sie macht selbst ihre Entdeckungen über das Leben auf der Erde.
3. Sie ist mit den Methoden der Delta Pädagogik vertraut.

Es wird von Lehrzielen gesprochen, weil dieses letzte grosse Kapitel im Buch sich vor allem mit der postmaterialistischen Stoffvermittlung[35] durch den Lehrer auseinandersetzt.

Es ist wesentlich, dass der Lernstoff kindgemäss aufbereitet und durchdrungen wird.

Im Kapitel Lehrziele wird angegeben, wie der Lehrer den Stoff auf neue Weise – nicht nach den heute immer noch

35 Unter Stoffvermittlung sind nicht nur die Inputs der Lehrer gemeint, sondern auch das Material und die Gesinnung bei der Freiarbeit, bei Exkursionen, im Lager usw.

üblichen materialistischen Theorien – behandeln kann[36]. Es gibt viele gute Lehrmittel und das Internet, wo man die verschieden gestalteten Stoffe findet. Die Aufgabe des Delta Lehrers ist den Stoff aus nicht materialistischer Sicht aufzubereiten, sei es im freien Lernen oder bei den geführten Inputs und Epochen.

Heute besteht die Gefahr, dass die Kinder zu früh wach werden. Sie müssen schon oft im Kindesalter entscheiden, die Verantwortung übernehmen und alles kritisch, intellektuell beurteilen.

Das Kind ist in den ersten 20 Jahren seines Lebens gleichwürdig[37] wie ein Erwachsener. Erst der Erwachsene ist jedoch gleich wie alle anderen Menschen.

In jeder Phase der Kindheit muss der Lehrer den wahren Kern des Stoffs beachten. Nie darf man die kleinen Kinder anlügen, weil sie es noch nicht verstehen. Die Kinder müssen den Erwachsenen als ehrlichen Menschen erleben. Man muss

36 Die Gefühle und elektromagnetischen Felder werden zwar einbezogen, aber immer noch ungeistig – materialistisch – interpretiert, d. h. der Materialismus – besonders bei den unsichtbaren elektromagnetischen Feldern – ist zwar versteckter, aber immer noch die dominierende Erklärungstheorie. Obwohl heute bewiesen ist, dass alles zusammenhängt und die Kooperation auch in der Natur viel mehr Erfolg hat als der Konkurrenzkampf, wird der Zufall, lange Zeiträume und die alte Interpretation der Evolution immer noch als Triebfeder der Entwicklung genommen. Die bewusste Wirksamkeit eines freien Ich-Menschen wird weiterhin fast überall als unwissenschaftlich abgetan. Auch die freie Marktwirtschaft wird mit dem alten Evolutions-Modell begründet. Die amerikanische Variante der freien Marktwirtschaft gebärdet sich 2016 wie eine Weltdiktatur. Sie hat mit Freiheit nichts zu tun.

37 Das Kind hat auch einen individuellen Kern, ist aber auf der Erde noch nicht erwachsen. Es braucht noch Erwachsene, die die Verantwortung tragen. Ganz verheerend ist die Beziehungslosigkeit, Scheidung der Eltern usw.

Formen finden, die die Kinder über das Tun und das Gefühl ansprechen. Das bewusste Denken wird beim kleinen Kind nur am Rand eingesetzt.

Erst ab der Pubertät sollen die Kinder in langen Phasen auch bewusst auf ihr Denken angesprochen werden. Bis in dieses Alter sollten die Tatsachen vor allem mit Bildern erklärt und durch Nachahmung und Vorbild vermittelt werden.

Einem Teil der Schüler kann der Lehrer viel Freiheit geben, die anderen ertragen noch nicht so viel Freiheit.

Beide Schülergruppen – in der Delta Schule die Cinta- und Jamaa-Gruppe – müssen aber in einer liebevollen Atmosphäre mit vielen guten Beziehungen arbeiten können.

Denn nur in Zufriedenheit kann der Schüler gute Leistungen bieten und selbstmotiviert die Welt entdecken. Gute Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern sind eine wichtige Voraussetzung zum Lernen.

Materialistische Naturwissenschaft

In der materialistischen Naturwissenschaft versucht man das ganze Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen nur mit dem Atommodell, dem Zufall und der Evolution, der Vererbung und Erziehung zu erklären. In ihr sind wir der Überzeugung, die Welt mit dem wissenschaftlichen Denken neutral zu betrachten. Effektiv werden wir manipuliert und sind oft lieblos. Die Freiheit kennen wir nicht und leugnen sie daher. Wir rechnen wissenschaftlich nur mit dem physischen Körper. Die anderen Körper sind nur De-

finitionen, keine wissenschaftlich bewiesenen Fakten[38], also keine eigenen Körper mit neuen Gesetzen.

Wir leben in der materialistischen Naturwissenschaft in einer künstlichen Welt, in der alles mit der Materie und ihren elektromagnetischen Feldern erklärt wird.

Postmaterialistische Naturwissenschaft

Erst wenn wir in Freiheit und Liebe die Welt erleben, nehmen wir uns Lehrziele vor, welche die geistig-göttliche Realität beschreiben.

Dazu müssen wir alle Räume nicht nur physisch-materialistisch definieren, sondern postmaterialistisch schildern und charakterisieren.

Zum Beispiel wird die Lebensenergie gesteigert, wenn die Gesetze der Zeit, der Seele und des Geistes neben den Gesetzen der toten Materie, ernst genommen werden. So wirken sich Rhythmen, Liebe, Positivität, Wahrheit, Authentizität, Güte usw. energiesteigernd aus.

Die Seelenenergie wird durch Zufriedenheit und Glück verbessert. Ebenso wird die individuelle Initiativkraft durch Anerkennung und Berücksichtigung des Ichs und der Freiheit gefördert.

38 Es werden zu den unsichtbaren Körpern immer mehr wissenschaftliche Fakten gefunden. Man stösst bei exakter Betrachtung sogar wissenschaftlich auf immer mehr Widersprüche zur materialistischen Theorie.

Auf diese Art werden nicht alle Phänomene so erklärt, dass sie nur mit den physisch-materiellen Gesetzen definiert werden können. Die Ausrede, dass die unerklärlichen Phänomene später einmal auch materialistisch – z. B. mit Hilfe der elektromagnetischen Felder – erklärt werden können, gilt nicht. Die vielfältigen Erscheinungen können nicht nur mit der Methode der toten Materie definiert werden. In den unsichtbaren Bereichen gelten noch andere Gesetze, die von der physisch-materiellen Wissenschaft nicht berücksichtigt werden. Ihre Methode ist für die unsichtbaren Bereiche viel zu grob.

Die alleingültige und überall angewendete Methode des Materialismus muss um drei andere Methoden – das Energetisch-Lebendige, das Seelisch-Gefühlshafte und das Geistig-Denkerische – erweitert werden.

Auch die Erklärung der sichtbaren Materie und der unsichtbaren Energien mit den elektromagnetischen Feldern darf nicht nur materialistisch erfolgen. Die Energie oder das Leben, die Seele und der Geist können nicht nur als Produkt der Materie aufgefasst werden.

Der Geist muss sich erst die Materie erschaffen, um in ihr zu wirken. Deshalb erzählen fast alle Religionen von der Schöpfung der Welt durch Gott. Ebenso zeigt die postmaterialistische Wissenschaft heute auf, dass der alles umfassende Geist vor langer Zeit die Materie schuf. Heute wird auch vom Materialismus erkannt, dass ohne die menschliche Vorstellung die Sinneswelt nicht entstehen kann. Es braucht nicht nur die «Inputs», sondern auch die Gedanken (in der Technik die Programme), um die Sinneswelt zu erleben. Deshalb

ist der Geist des Menschen auch bei
der Gestaltung der Zukunft kreativ mitbeteiligt.

Aus diesem Grund müssen die Erkenntnisse[39] um die drei oben genannten Methoden erweitert werden.

Das postmaterialistische[40] Lernen

Es gibt in vielen Lehrmitteln, im Internet und
in Büchern, Filmen usw. gute und interessante Beiträge,
die eine gute Grundlage zum Lernen bilden.

Wesentlich ist, dass der Stoff gemäss den Erkenntnissen der Delta Pädagogik durchdrungen wird. In allen Fächern kann erlebt, begriffen und gefühlt werden, wie der Geist wirkt und ins Leben auf der Erde eingreift.

Wenn die 3 Selbstentwicklung-Tools und die 4 Sinnes-Tools
der Delta Pädagogik umgesetzt werden, vermittelt der Lehrer
den Stoff menschengemäss, d. h. post-materialistisch.

Der Mensch findet sich in allen Naturreichen wieder. Deshalb kann viel über den Menschen gelernt werden, indem er sich mit den verschiedenen Naturreichen (Tiere, Pflanzen, Mineralien) beschäftigt.

---

39 Ihre Wirkung kann auch in den elektromagnetischen Feldern mit Maschinen bestens gemessen werden.

40 Das postmaterialistische Lernen kann auch mit post-biologischem Lernen gleichgesetzt werden. Weder der Materialismus als Weltanschauung noch die Biologie bestimmen den Menschen ausschliesslich. Es wird die Wirkung des Geistes einbezogen.

Der Mensch[41]

Der Mensch hat einen Körper, der aus den drei Naturreichen besteht. Das Mineralreich hat er mit den Mineralien, das Pflanzenreich mit den Pflanzen und das Tierreich mit den Tieren gemeinsam. Er ist neben seiner toten Form noch belebt und beseelt. Erst der individuelle menschliche Geist – sein Ich – ist einmalig. Er ist vom göttlichen Geist durchdrungen, der nicht aus der Natur stammt.

Der Mensch ist ein Wesen mit einem natürlichem Körper, der die Grundlage für das Wirken des individuellen, menschlichen Geistes werden kann. Sein Ich stammt aus der geistigen Welt, sein sichtbarer physischer Körper aus der irdischen Welt. Die drei unsichtbaren Körper haben ihre Heimat in der seelischen Welt, welche die geistige Welt mit der Erde verbindet.

Die seelische und geistige Welt können in den elektromagnetischen Feldern auf der Erde gesehen werden. Nur muss man sich bewusst sein, dass in diesen Feldern die antigöttlichen Mächte alles daran setzen, um den Menschen in einer virtuellen Welt zu halten.

Fehlt die Ich-Durchdringung ganz oder teilweise, kann er sich nicht oder schlecht entwickeln. Sein vom Körper ab-

41 Vom echten Postmaterialismus können wir erst sprechen, wenn mit den Gesetzen der Quantenphysik gezeigt wird, wie der individuelle menschliche Geist seinen Körper und die Welt prägt.
Zuerst sind Gedanken und Gefühle da und prägen dann die Materie. Verkürzt kommt die Materie aus den unsichtbaren Feldern und letztlich vom Geist. Materie ist also die materielle Erscheinungsform des Geistes.
Da der Geist die Materie schafft, kann man auf den heutigen Forschungen wissenschaftlich aufbauen, um den Widerspruch im Materialismus zu beweisen.

hängiges Ego wird bestimmend. Das Ego lebt in den elektromagnetischen Feldern und hat seinen strukturierten, vergangenheitsbestimmten Körper auf der Erde zur Grundlage.

Das Ego macht den Menschen zum Herdenwesen,
das unmenschlich und bösartig werden kann.

Er glaubt dann Folgendes:

Der Mensch sei ein höheres Säugetier, ein *human animal,*
wie im englischen Sprachraum gesagt wird.

Er merkt nicht, dass er seinen sichtbaren, säugetierartigen Körper als Werkzeug zu seiner geistigen Entwicklung «benutzen» kann. Dieser Körper muss aber differenziert angeschaut werden. Dazu müssen zuerst die verschiedenen Räume, in denen der Mensch existiert betrachtet werden.

Die vier Räume

Neben dem physisch-materiellen Körper, der mit den alten fünf Sinnen sichtbar wird, werden bei den unsichtbaren Körpern, die mit den neuen sieben Sinnen auch wahrgenommen werden können, noch andere Räume wichtig.

Statt mit Messgeräten, welche die unsichtbaren
elektromagnetische Wellen aufzeichnen, können wir das
Unsichtbare auch mit den neuen Sinnen wahrnehmen.

Einige Bemerkungen zu den vier Räumen:

Der physische Raum

Im physisch-materiellen Raum finden wir die «Gegenstände» aus Materie vor.

Die Zeit wird mit der Technik als toter, gleichmässig eingeteilter Zahlenstrahl aufgefasst. Wir leben in der Gegenwart, die sich gleichmässig Richtung Zukunft schiebt.

In diesem Raum ist alles tot oder leblos. Er wird immer stärker von Maschinen und Robotern dominiert, die mit ihrer Motorik und ihren Computerchips das Leben vortäuschen, aber keine Gefühle[42] zeigen können. Sie können mit den eingebauten Computern die Gefühlsmuster ausdrücken, die mit dem Tastsinn als Vibration wahrgenommen oder mit dem Sehsinn auf einem Bildschirm abgelesen werden können. Da die Gefühlsmuster als elektromagnetische Wellen nur quantitativ erfasst werden können, sind ihnen die Qualitäten von echten Gefühlen fremd. Nur ihre Grösse, die in Zahlen ausgedrückt werden kann ist massgebend.

Eine Maschine – auch ein Computer oder Roboter –
kann nie fühlen.

Die Maschine – der Computer – kann nur Gedankenstrukturen kalt reproduzieren und durch Neukombinationen andere Gedankenstrukturen erstellen. Dies ist die Art wie ein Computer oder Roboter als «kreativ» bezeichnet wird.

42 Siehe Künstliche Intelligenz,
Bsp. YouTube-Videos wie deltadynamik.com/gespraech-mit-ai-roboter/ usw.

Ohne Technik entstehen in der menschlichen Vorstellung im physischen Raum die «Gegenstände». Denn der Mensch ist bei ihrer Entstehung mitbeteiligt.

Der leblose physische Raum kann aber auch vom Geist durchdrungen sein. Der sich seines ewigen Geistes bewusste Mensch kann mit den Auflösungstendenzen und Verhärtungen dynamisch «spielen». Er ist dann von der Materie frei geworden und im Moment – der Gegenwart – tätig.

Auf der Erde lebt der Mensch in der momentanen Gegenwart. Er kann lernen, seine Freiheit zu gebrauchen. Dazu muss er sich auch äusserlich abgrenzen und ein selbständiges Wesen werden. Dies ist auf der festen Erde möglich geworden.

Der geistige, physische Raum[43] kann als Pfeil von unten dargestellt werden. Mit ihm wird die momentane Gegenwart charakterisiert.

Der energetische Raum

Im energetisch-elektromagnetischen Zeit-Raum wird bewusst mit den Energien der Menschen und Orte gearbeitet. Der Mensch kann sich «erden» und die ungesunden Spannungen abbauen. Auch kann er sich von Elektrosmog schützen. Aus dem Weltall kann der energetische Raum auch mit technisch erzeugten Energien beeinflusst werden.

43 Nicht zu verwechseln mit dem physisch materiellem Raum in den elektromagnetischen Feldern, die als Materie hörbar, sichtbar, schmeck- und riechbar und tastbar erlebt werden können.

Der Mensch kann wahrnehmen, dass im belebten Flüssigen – im Blutrhythmus – die belebte, rhythmisierte Zeit, die aus der Vergangenheit kommt, immer wichtiger wird. Rhythmen sind in der belebten Zeit wesentlich.

Die lebendige Zeit strömt im geistigen Energieraum[44] aus der Vergangenheit schneller oder langsamer. Dieser energetische Raum ist elastisch – schneller oder langsamer erlebbar – und kann mit einem Pfeil von links charakterisiert werden.

Der seelische Raum

Im seelisch-elektromagnetischen Seelen-Raum werden Gedanken, Gefühle und Willensimpulse eingesetzt. Sie können technisch als Wellenmuster mit dem Computer gehandhabt werden.

Im beseelten gasförmigen Zustand – in der Atemluft – kann der Mensch die Zeit auch als seelische Zeit, die uns aus der Zukunft entgegenkommt, erleben.

Die seelische Zeit strömt uns im geistigen Seelenraum[45] aus der Zukunft entgegen. Dieser seelische Raum kann als Pfeil von rechts gezeichnet werden.

44 Nicht zu verwechseln mit dem Energieraum in den elektromagnetischen Feldern.

45 Nicht zu verwechseln mit dem Seelenraum in den elektromagnetischen Feldern.

Der individuelle, geistige Raum

Im individuell-elektromagnetischen Geist-Raum erleben wir die Individualität des Menschen auf der Erde. In der individuell durchgeistigten Sphäre ist die Zeit die Gegenwart. Wir leben im Jetzt der Gegenwart.

Wenn wir nicht unser Ego pflegen, gelingt es uns, in diesem Wärme-Raum – dem warmen, gesunden Körper – zu leben. Wir sind in der ewigen Gegenwart. Die geistige Welt (Verstorbene, Engel und Gott) kann in der Gegenwart helfen, ohne die Freiheit zu missachten. Es ist alles in Liebe als höhere Form der Freiheit getaucht. Jeder Mensch kann seinen individuellen Raum aufbauen und mit seinen 12 Sinnen die Welt individuell wahrnehmen.

Er erlebt je nach seinem Entwicklungsstand in seiner Vorstellung die Welt als Wirklichkeit oder als virtuelle Welt. Die Wirklichkeit ist immer gut, denn in ihr wird alles vom Licht beleuchtet. Sie wird daher auch Lichtwelt genannt, in der nichts versteckt werden muss und kann. Nur in der virtuellen Welt, in der unser Ego lebt, gibt es das Böse, Hässliche und die Lüge. Sie kann auch mit Schattenwelt bezeichnet werden.

Die geistige Zeit finden wir im geistigen Geist-Raum[46] in der ewigen Gegenwart. Sie kann mit einem Pfeil von oben nach unten charakterisiert werden. Wie ein Blitz schlägt das Ich-Wesen aus der geistigen Welt in den menschlichen Körper ein.

46 Nicht zu verwechseln mit dem geistigen Raum in den elektromagnetischen Feldern.

Sinne und «Weltanschauung»

Alle Räume durchdringen sich. Durch die Materie und die elektromagnetischen Felder können diese Räume auch mit Maschinen (Computern) sichtbar gemacht werden. Der irdische Mensch erlebt diese Räume aber auch ohne die Technik[47] mit seinen 12 Sinnen. Er kann sie gemäss seinem Entwicklungsstand sogar geistig wahrnehmen. Denn durch die Schulung der Sinne – auch «Sinnesyoga» genannt – wird die Sinneswelt zur geistigen Lichtwelt. Sie leuchtet von innen heraus und offenbart ihren göttlichen Willen.

Mit den natürlichen Sinne können auch die übernatürlichen Sinne, die oft mit den Chakren[48] bezeichnet werden, entwickelt werden.

Vier Methoden des Postmaterialismus

Der Mensch hinterlässt in den elektromagnetischen Feldern und der Materie seine Spuren. Diese können in der Materie mit den Gesetzen der klassischen Physik und in den elektromagnetischen Feldern mit der Quantenphysik erklärt und bewiesen werden.

---

47 Die Technik ist ein gutes Hilfsmittel, um die materielle Welt mit ihren elektromagnetischen Feldern – religiös gesprochen: nach dem Sündenfall – zu zeigen. Die Techniker glauben, dass sie ein neutrales Bild der Welt erhalten. Es kommt aber auf ihren Entwicklungsstand an, ob sie in diesem Bild nur ein Abbild oder eine virtuelle Welt sehen oder ob sie sich der Wirklichkeit nähern. Der Mensch kann die Welt in seinen Vorstellungen geistig entstehen lassen. Wenn er sich nicht von vielen Faktoren von aussen beeinflussen oder sogar manipulieren lässt, entspricht sie dann der Wirklichkeit und ist gut.

48 Man kann auch z. B. die Rosetten (als runde Kirchenfenster in den gotischen Kirchen), runde Mandalas als Abbilder der Chakren nehmen. In Asien werden sie unter anderem auch bildhaft als Lotusblumen bezeichnet.

Da die feste Materie auch als elektromagnetisches Feld begriffen werden kann, gelten jedoch die Gesetze der Quantenphysik überall.

Der Mensch und die Erde haben gesamthaft vier Körper.
Diese können mit vier verschiedenen
Betrachtungsweisen charakterisiert werden.
Es wird auch von vier Methoden gesprochen.

1. Die physische Methode

Ihre Gesetze gelten in der physischen, leblosen Natur.

Das Mineralreich und die leblose Natur
zeigen uns die physischen Gesetze.
Sie werden mit der klassischen Physik erfasst.

2. Die energetische Methode

Der Lebensbereich oder Lebensraum baut den physischen Körper auf. Die Gesetze des Lebens, der Zeit und des Rhythmus sind in ihm ebenso tätig wie im physischen Körper. Auch die Erde hat einen Energie- oder Lebenskörper. Sie lebt und wird von vielen Rhythmen (z. B. Tag und Nacht-Rhythmus) geprägt.

Bei der Betrachtung des Pflanzenreichs kann der Mensch
Gesetze wie Zeit, Rhythmus und Leben erkennen. Einige
Aspekte werden auch mit der Quantenphysik erfasst.

3. Die seelische Methode

Da der Mensch und die Tiere beseelt sind, die Erde auch ein Teil des ganzen Kosmos ist und alles miteinander verbunden ist, können die Gesetze des Seelenkörpers erfahren und untersucht werden. Der Seelenraum ist grösser als die einzelnen Tiere und Menschen.

Im Tierreich können durch den Seelenkörper auch das Instinktleben, das unbewusste Denken und «Lernen»[49], die verschiedenen Arten des Erinnerns, der Emotionen und die Motorik kennengelernt und studiert werden. Einige Aspekte werden auch mit der Quantenphysik erfasst.

4. Die individuelle Methode

Erst der Mensch ist je nach Zentrierung individuell durchgeistigt. Da die Erde als Teil des ganzen Kosmos auch mit dem Geist verbunden ist, kann im Menschenreich das Wirken des individuellen Geistes auf der Erde erfahren werden. Die Gesetze des Individual- oder Ich-Körpers gelten auch noch. Der Mensch kann nur als ewiges Individuum beschrieben werden, will man ihn vollständig erfassen. Seine körperlichen und seelischen Eigenheiten sind jedoch vielfach nicht individuell. Dieselben werden auch bei Tieren gefunden.

49 Die Tiere denken und lernen sehr viel. Dies bleibt aber unbewusst und beruht meistens auf Nachahmung. Ihre intellektuelle Fähigkeit kann sogar derjenigen eines 7-jährigen Kindes entsprechen. Ab diesem Alter kann der Mensch besser bewusst denken als jedes Tier.

Menschenkunde ist unter anderem das Kennenlernen des Individualkörpers. Sie ist auch ein Schlüssel zum lebendigem Raum, zur lebendigen Zeit und den schöpferischen Fähigkeiten des Menschen . Gefühle entstehen in der lebendigen Zeit, denn das Gefühlsleben braucht die Zeit, um sich entfalten zu können. Die Kreativität wird durch die Gedankenwelt möglich, die zeitunabhängig ist. Die Freiheit und Liebe, das immer bewusster werdende Denken, Fühlen und Wollen werden als rein menschliche Fähigkeiten[50] wahrgenommen. Sie können in ihren Quantitäten auch mit der Quantenphysik erfasst werden.

Der Abgrund zwischen Wissenschaft, Kunst und Religion[51] kann nun überbrückt werden. Der Mensch als sich selbst entwickelndes Wesen steht im Zentrum.

50 Das un- oder halbbewusste Denken, Fühlen und Wollen ist auch eine Eigenschaft der Tiere. Diese sind aber nie intrinsisch (von Innen heraus) motiviert.

51 Wie die Wissenschaft kein zufälliges Zueinanderkommen von Fakten ist, ist auch die Kunst und Religion nicht als Zufallsprodukt erklärbar. So wie der Mensch bewusst denken, fühlen und wollen kann, hat er auch die Möglichkeit, Wissenschaft, Kunst und Religion zu haben. Kunst kann mit einem höheren Denken durchdrungen werden und Religion mit einem noch höheren. Das höhere Denken wird als bewusstes Fühlen charakterisiert, das noch höhere Denken mit dem bewussten Wollen.

Die vier Schwerpunkte in den Fachgebieten

1. Schwerpunkt des Leblosen

Wir haben Fachgebiete, in denen vor allem mit den Gesetzen des physischen Materie gerechnet wird. Diese Gesetze werden mit der klassische Physik beschrieben.

Hier wird die physische Methode angewendet.

2. Schwerpunkt des Lebendigen

Das Pflanzenreich kann man befriedigend charakterisieren, wenn zu den Gesetzen der toten Materie auch noch die Gesetze des Energieleibs oder des Lebens genommen werden. In der Biologie werden diese Phänomene charakterisiert.

Auch die Luft- und Wasserströmungen können nun besser beschrieben werden und beschränken sich nicht nur auf das Zusammenspiel von Atomen und Molekülen. Dies erlebt man bei der Beschreibung der Geografie des Wetters, der Meeresströmungen, der Bäche, Flüsse und Ströme.

Nun wird auch der Lebensstrom ernst genommen.

Deshalb wird zusätzlich zur physischen Methode noch die energetische Methode, d. h. das Leben beschrieben.

3. Schwerpunkt des Seelischen

Bei der Verhaltensforschung von Tier und Mensch, bei der Vererbung und Zucht von Tieren müssen neben den Gesetze des Seelenkörpers auch noch die Gesetze des physischen Körpers und des Energiekörpers hinzugezogen werden. So kann der Mensch mit diesen Wissenschaften die Phänomene möglichst vollständig erklären.

Nun werden auch das Leben und die Gefühle einbezogen.

Wesen (Tiere und Menschen), die fühlen können, haben eine Seele, mit der sie auch denken[52] und wollen[53] können.

Die seelische Methode wird zusätzlich zur physischen und energetischen Methode eingesetzt.

4. Schwerpunkt des geistig Individuellen

Beim Erklären des menschlichen Lebens auf der Erde müssen auch die Gesetze des Individual- oder Ich-Körpers berücksichtigt werden. Mit diesen Gesetzen wird Folgendes klar:

1. Der Unterschied zwischen Mensch und Tier kann deutlich gemacht werden.
2. Der Zufall, der im Materialismus alles beherrscht, kann im menschlichen Leben als Schicksal erkannt werden.
3. Die kulturelle Evolution kann sehr schnell Fuss fassen. Sie braucht nicht wie die biologische Evolution viele Millionen Jahre.

52 halb-bewusst beim Tier, bewusst beim Menschen

53 unbewusst bis halb-bewusst

4. Die für alle Menschen geltende Reinkarnation des Geistes kann nun akzeptiert werden.

Erst beim Menschen erscheint der Körper als belebt, beseelt und individuell durchgeistigt.

Auf diese Art wird die Menschenkunde zur zentralen Wissenschaft. Der Mensch kann etwas aus seinem Leben machen, muss es aber nicht. Die Freiheit ist eine menschliche Eigenschaft und kommt nicht aus der Natur.

Nur mit der individuellen Methode kann das Besondere – das individuell Geistige – des Menschen erfasst werden.

Natürlich muss auch die physische, energetische und seelische Methode zum Einsatz kommen, um auch den Menschen als Naturwesen zu beschreiben.

Der Mensch ist ein Doppelwesen. Er hat einen Körper, der nach den physischen, energetischen und seelischen Gesetzen aufgebaut ist. Die Tiere[54] haben ihn auch. Andererseits ist der Mensch ein individuelles, geistiges Wesen, das seine Heimat in der geistigen Welt hat. Dort gilt die Freiheit und Liebe, die der Mensch auf die Erde tragen kann.

Der Körper ist das Werkzeug der ewigen, individuellen Geist-Seele jedes Menschen.

54 Steine haben einen sichtbaren, toten physischen Körper. Bei den Pflanzen ist der Körper noch energetisiert, d. h. belebt. Tiere haben eine Seele. Sie können auf der Erde sehr differenzierte Gefühle haben. Was sie aber nicht können, ist, bewusst Entscheide zu treffen, also selbstbewusst zu denken. Deshalb wird auch bei Tieren von Naturwesen gesprochen, für die der Mensch als geistiges, individuelles Wesen verantwortlich ist. Auch die Naturwesen sind vom Geist berührt, aber nicht individuell durchdrungen. Ihnen fehlt der Individual- oder Ich-Körper.

Die Quantenphysik – nicht materialistisch interpretiert – und andere postmaterialistische Erkenntnisse können den Blick weiten und zu einem geistigen Weltbild führen, das auch auf der materiellen Erde untersuchbar ist.

Bei allen Fachgebieten muss geschaut werden, welcher Schwerpunkt – welche Methode – zentral ist.

Fachgebiete[55]

Die einzelnen Fächer werden in der Schule meistens mit uralten materialistischen Theorien erklärt. So zementiert die Schule schon bei den Kindern ein oft veraltetes Wissen.

Heute weiss man, dass Bewegung überall gefördert werden muss: Beweglichkeit im Denken und Tun und Bewegung mit dem Körper.

Da die Lehrer ihr Wissen auch in den Schulen bekommen haben, verbreiten sie meistens die rückständigen, materialistischen Theorien. Auch auf Bewegung in der Schule ausserhalb des Sportunterrichts wird noch viel zu wenig Wert gelegt.

Zum Glück können heute auch im Internet aktuelle Forschungsergebnisse studiert werden. Das Problem ist jedoch, zwischen Fantasien (z. B. Esoterik, Rassismus, Fundamentalismus, Materialismus usw.) und seriösen Forschungen

55 Siehe auch: Diverse Schriften unter deltadynamik.com in der Kategorie «Delta Dynamik»

unterscheiden zu können. Erst wenn ein Resultat mit Bewusstseinsklarheit, d. h. auch in Freiheit und Liebe von jedem, der entsprechend geschult ist, nachvollzogen werden kann, wird von einer Tatsache gesprochen.

Die folgende Besprechung der einzelnen Fächer kann durch unzählige Versuche, viele Materialien, Schriften, Filme, Blogbeiträge usw. ergänzt werden.

In der Schule können auch Erfahrungen, die nicht vollständig bewiesen sind, aber im Leben positive Wirkung zeigen, mitgeteilt und angewandt werden.

So werden die Schüler fähig, im Erwachsenenleben die Welt beweglich und ohne Vorurteile anzuschauen, zu erforschen und in ihr menschlich zu handeln.

Die einzelnen Fachgebiete, die eigentlich eine Einheit[56] bilden, können aber alle die Zusammenhänge der Welt und ihren geistigen Ursprung zeigen.

Der Mensch

Der Mensch vereinigt alle Fächer.[57]

Die Aufteilung in einzelne Fächer wurde nötig, da die Menschen sich immer mehr spezialisierten. Früher gab

56 In Finnland wurden die klassischen Schulfächer 2015 abgeschafft. Die Lehrer unterrichten Themen, bei deren Behandlung viele alte Fächer gelernt und geübt werden können.

57 Siehe Zitate von Buddha und Paulus am Anfang des Buches.

es noch die Universalgenies, die über fast alles Bescheid wussten. Heute explodiert das Faktenwissen förmlich. Ein Wissenschaftler hat sogar auf seinem Fachgebiet Mühe, alle neusten Entwicklungen zu kennen. Jedoch kann heute mit dem Internet auf fast alles Fachwissen zu jeder Zeit zugegriffen werden. Das Wissen, das früher vor allem die Lehrer hatten, ist durchs Internet (z. B. Wikipedia) Allgemeingut geworden.

Zudem sind die Grundgesetze des Toten, des Lebendigen, des Seelischen und des Geistigen überschaubar und können in allen Fachgebieten studiert werden. Der Lehrer kann mit diesen Grundgesetzen eine gewisse Ordnung in die unendliche Zahl interessanter Fakten bringen.

Können statt nur wissen

Da das Faktenwissen blitzschnell von Handy, Computer usw. abgerufen werden kann, wird heute die Kompetenzorientiertheit (das Können) viel wichtiger als das Wissen des Schulstoffs.

Deshalb werden die Lehrziele in den modernen Lehrplänen immer mehr kompetenzorientiert formuliert.

Mit Projekten kann der Lehrplan besser als früher erfüllt werden.

Ein Grundstock von Fachwissen ist immer noch nötig, da der Wissenserwerb unsere Denkaktivität herausfordert und uns dadurch individualisiert.

Zudem kann es nicht in unserem Interesse liegen, völlig vom Internet abhängig zu sein.

Themen statt Einzelfächer

Bei jedem Thema ist die Kenntnis vieler alter Fächer nötig. Ein Beispiel ist die Meteorologie. Um dieses Thema zu verstehen, müssen gewisse Kapitel aus der Mathematik, Geometrie, Physik usw. begriffen werden. Der Mensch wird durch die verschiedenen Themen besser in den Fokus gestellt. Er ist ja ein ganzheitliches Wesen.

Jede Trennung ist ein künstliches Werk, um die Phänomene einfacher erklären zu können.

Zur Ganzheitlichkeit ein Beispiel unter unzähligen:

Meteorologie: Klima

Die Erde ist ein lebender Organismus. Weil die Erde nicht vollständig wie eine Maschine erklärt werden kann, ist es zwar möglich das Wetter vorauszuberechnen, die Prognosen stimmen aber nie ganz.

Der Anstieg der Temperatur auf der Erde um 2° C ist zu vergleichen, wenn der Mensch seine Temperatur um 2° C erhöht. Dies geschieht aber nicht mit Bewusstsein. Er hat aber dann Fieber und ist krank. Bei über 41° C ist er in Lebensgefahr.

Da der Mensch ein lebender Organismus ist, sind 4° C Temperaturanstieg lebensgefährlich oder sogar tödlich. Dasselbe gilt für das Erdklima.

Umweltschäden werden zum Glück in einem lebenden Organismus anders und besser behoben, als in einer toten Maschine.

Deshalb ist es spät, aber nicht zu spät, um die Welt zu normalisieren.

Beim Verstehen des Wetters, muss man Physik (Luftströmungen usw.), Chemie (Gase der Luft und ihre Wirkungen), Biologie (z. B. Wirkungen auf Pflanzen, Tiere und den Menschen), Mathematik (berechnen des Luftdrucks usw.), Geometrie (Formen der Wetterwirbel), Geschichte (Entwicklung der Erde und ihre verschiedenen Klimazonen usw.), Sprache (Vermittlung der Inhalte, Sprachbilder wie «es geht mir ein Licht auf», «er handelt wie der Blitz») und Vieles mehr kennen.

Strukturen

Zur Vereinfachung der Welt kann auch in der Schule überlegt werden, wie sie durch die verschiedenen Fachgebiete erklärt werden kann. Die Grundlagen dieser Fachgebiete können auch in den verschiedenen Inputs mit entsprechenden Übungen gelegt werden. Es sollte aber nie vergessen werden, dass sie immer untereinander vernetzt sind.

1. Mathematik

Der Kosmos und der Mensch als Mikrokosmos ist auch mit Mathematik beschreibbar. Deshalb ist Mathematik in der Geometrie, der Physik, der Chemie usw. auch wichtig.

Harmonik

Die Harmonik beschreibt, dass die ganze Welt als Zahlenverhältnisse kleiner, ganzer Zahlen angeschaut werden kann. Sie kann als klingende Welt erlebt werden. Der Anfang des Johannesevangeliums – «Am Anfang war das Wort» – , alte asiatische Beschreibungen der Welt – «Alles ist Klang» – oder die Weltenharmonie[58] eines Kepler helfen uns, die Welt geistig, klingend zu sehen.

Viele Praktiker – Architekten, Erfinder, Musiker, Astronomen usw. – haben sich in der Vergangenheit und in der Gegenwart von der Harmonik inspirieren lassen.

Savants

Einige Savants erleben die Zahlen als Landschaften und «rechnen» die schwierigsten Rechnungen blitzschnell wie ein Computer aus, indem sie die Änderung der Landschaften als Ergebnis sehen.

58 In der Gegenwart kann z. B. auf das Werk des Architekten Calatrava hingewiesen werden.

Natur

Die Natur zeigt uns, dass sie mathematisch erfasst werden kann: Wirbel in der Meteorologie, beim fliessenden Wasser, im Weltall, bei Schnecken die Wirbelform, bei Pflanzen usw. sind alle nach den Gesetzen der Fibonacci-Folge aufgebaut. Die Perspektive richtet sich nach dem Gesetz des goldenen Schnitts.

Viele weitere Beispiele könnten noch gefunden werden.

Kunst

Auch in der Kunst richtet sich vieles nach mathematischen Gesetzen, wie zum Beispiel die Kompositionen von J.S. Bach, viele Rhythmen, Symmetrien usw.

Computer in der Schule

Selbstverständlich gibt es auch einen nützlichen, sinnvollen Einsatz von Computern in der Schule:

- Vernünftige Computerspiele (z. B. Geographiespiele wie GeoGuessr, Architekturspiele, Lernspiele usw.)
- Computer als Lernunterstützer[59] (interaktive Lernprogramme, Sprach-, Ton- und Bildwiedergabe usw.)
- Medienkunde auch mit Computermedien besprechen und anwenden

59 Computer-Lernen hat viele Vorteile in der Schule: Interaktivität, schnelle Antworten, Speicherung der Resultate, Lernfortschritt nachvollziehbar usw. Der Lehrer muss sich aber auch seiner Nachteile bewusst sein: Überwachung durch Eltern, Beschränkung der Freizeit (man muss sogar in den Ferien etwas Schulisches leisten), Fantasiewelt von Monstern durch Computerspiele, erstarrte, negativ prägende Bilder, musikalisch negative eingebrannte Ohrwürmer etc.

- Wissenschaftliche Anwendungen erklären und Experimente dazu machen: Pflegeroboter, Putzroboter, Rasenmähroboter, Drohnen, Industrieroboter, 3-D Drucker usw.
- Medizinische Anwendungen des Computers durchschauen lernen: Prothesen, MRI, usw.

Ein klares Bewusstsein, das dem Fortschritt aller dient, und Eigenaktivität sind besonders bei der positiven Anwendung des Computers wichtig.

Da der Computer und allgemein die elektronischen Medien einen «Sog» auf den Menschen ausüben und ihn schnell süchtig werden lassen, manipulieren sie häufig den Anwender und lassen ihn immer passiver werden. Damit sich der Schüler vom Computer nicht in Abhängigkeit bringen lässt, unterstützt ihn dabei der Lehrkörper, indem er die Zeit und die Art der Arbeit festlegt.

Es sollte aber immer im Bewusstsein bleiben, dass es sich bei der Computerwelt um eine virtuelle Sicht der Dinge handelt.

Die wirkliche Welt kann nur durch Live-Erlebnisse und mit nicht elektronisch unterstützen Tätigkeiten erlebt werden. Erst dabei befindet sich der Schüler in der vollen Realität.

Der Schüler muss in ihr kreativ sein. Die Neugier lässt ihn immer neue Entdeckungen machen. Eigene Erfahrungen können von Vorteil sein, wenn sie nicht vorurteilsbehaftet sind.

Technik

Die Technik, die mit mathematischen Gesetzen genau erfasst werden kann, soll den Schülern näher gebracht, und mit dem Denken und Fühlen des hellwachen Bewusstseins erlebt werden. Sie kann auch in der Schule eingesetzt werden.

Zusammenfassend einige Bemerkungen zur Technik:

- Experimente machen und mit dem Denken und Fühlen des hellwachen Bewusstseins begreifen.
- Lernen in der Natur, um einfache Prinzipien der Technik, zu begreifen.
- Sich mit der natürlichen und künstlichen Umwelt auseinandersetzen.
- Die Grundprinzipien aller Maschinen, die uns immer mehr umgeben und uns entlasten können, begreifen.
- Primär-Erlebnisse, auch solche, in denen technische Gesetze gelten, müssen von der Schule ermöglicht und vom Lehrer gepflegt werden.

Bsp. Bäche stauen.

Bsp. Schwerkraft beim Klettern erleben.

Bsp. Klebekraft von feuchter Erde anwenden.

Bsp. Hebelgesetzen auf die Spur kommen (z. B. beim Einsatz eines Stocks).

Bsp. Beim Pfeilbogenschiessen auf Flugbahn achten.

2. Geometrie

Mit geometrischen Gesetzen können auch die Natur und der Mensch als geistiges Wesen beschrieben werden. Zum Beispiel kann die Fibonacci-Folge auch als Spirale gezeichnet werden, die überall in der Natur gefunden werden kann (Milchstrassen im All, Wetterwirbel auf meteorologischen Aufnahmen aus dem Weltall, Spiralwirbel in der Badewanne beim Ablaufen des Wassers, bei Pflanzen usw.). Das Denken, Fühlen und Wollen beim Menschen bilden eine Form, die als Kreuz geometrisch gezeichnet werden kann.

Natur

Viele geometrische Figuren sind nach Gesetzen aufgebaut, mit denen man auch gewisse Naturerscheinungen erklären kann.

Bsp. Die Perspektive lässt sich mit den Gesetzen des goldenen Schnitts erklären.

Bsp. Im Muster der Sonnenblumenkerne gilt das Gesetz der Fibonacci-Folge.

Bsp. Die Sonne «malt» mit ihrem Lauf sinusförmige Wellen an den Himmel.

Projektive Geometrie

In dieser Geometrie wird die Unendlichkeit, der unendlich ferne Punkt, innen und aussen usw. anders angeschaut. Damit können Lebens-Phänomene besser erklärt werden.

Auch geistig kann z. B. erklärt werden, weshalb die komplette Dezentrierung nach oben das Gleiche ist wie die komplette Dezentrierung nach unten. Es gibt also nur vier Zentrierungszustände, nicht fünf![60] Ebenso können die vier Zeiten oder der Aussenraum, der in der Lemniskate zum Innenraum[61] wird, beschrieben werden. Das Denken wird beweglicher, wenn der Schüler sich neben der üblichen Geometrie mit den Grundgesetzen der projektiven Geometrie beschäftigt.

Kunst

Die Kunst kennt viele Symmetrien, Zahlenfolgen, geometrisch aufgebaute Gegenstände oder klingende Tonfolgen, die sich nach geometrischen Gesetzen wie Krebs, Fuge usw. richten.

60 1. zentriert, 2. dezentriert nach oben, 3. dezentriert nach unten, 4. vollständig dezentriert (nach oben und nach unten kommt man in die Felder).

61 Siehe z. B. die in Stein gehauene 1500-jährige Kanzelplatte von Romainmôtier.

3. Sprachen

Allen Sprachen ist gemeinsam, dass sie nach wahrnehmungshaften, gedanklichen und gefühlshaften Kriterien die Luft zum Erklingen bringen. Durch die Sprachen kann auch der Mensch besser kennengelernt werden, da die Sprachen seine Schöpfung sind. Die Sprachweisheit weist auch auf eine nicht vom Menschen geschaffene geistige Welt – oder allgemeiner gesagt auf Gott – hin. Denn es gibt, wie wir z. B. in den Sprachen erleben, auch eine nicht vom Menschen geschaffene Sphäre. Wir können staunen, wie weisheitsvoll in den Sprachen etwas formuliert wird, das wir erst heute begreifen und wissenschaftlich bestätigen können.

Bsp. In der Sprache wird gesagt: «Er ist ein herzlicher Mensch».

Heute kann man wissenschaftlich erkennen, dass die Gefühle nur mit dem Hirn registriert, aber nicht erlebt werden. Um im Seelenmeer auftauchende Gefühle zu erleben, braucht man aber den ganzen Menschen. Dazu gehört auch der Körper mit dem Herzen. Deshalb heisst es ja nicht, er ist ein «hirnlicher» Mensch. Man nimmt das Organ, mit dem auch die Gefühle erlebt werden können.[62]

Vor unserer wissenschaftlichen Zeit vor mehr als 300 Jahren war die grosse Mehrheit von einer göttlichen Schöpfung überzeugt. Die heutige Wissenschaft kann aber auch heute

62 Beim Erleben von Gefühlen beschleunigt sich auch der Herzrhythmus. Wenn dies nicht geschieht spricht man auch «vom Herz aus Stein» usw. Heute wird das Herz materialistisch immer noch als Pumpe angeschaut, obwohl es bekannt ist, dass das Herz ein eigenes Nervensystem hat und in den elektromagnetischen Feldern den ganzen mittleren Raum des Menschen einnimmt.

noch viele Phänomene nicht korrekt erklären. Sie nimmt den Zufall, lange Zeiträume und die Evolution zu Hilfe, wo sie nicht mehr weiterkommt. Erst wenn die Wissenschaft die gefundenen oder bekannten Phänomene vorurteilslos beschreiben kann, wird sie zur post-materiellen Wissenschaft und findet die entsprechenden Beschreibungen.

Grammatik

Die Sprache kann mit einem Bach verglichen werden. Der Sprachfluss entspricht dem Wasser. Die Steine, Staudämme usw. können als Nomen vorgestellt werden. Sie sind statisch und stellen sich der Strömung entgegen. Das Wasser – die Strömung – kann als Dynamik der Verben angesehen werden. Es ist beweglich und jederzeit neu, denn es fliesst immer anderes Wasser im Bach.

Mit dem Denkstrom – dem Denken – kann die Grammatik begriffen werden. Sie muss in Bewegung charakterisiert werden, damit ihr Kern erfasst wird.

Der Kern des Menschen, der von dieser Tatsache begeistert sein kann, existiert nur, wenn er sich permanent neu erschafft, wie das Wasser im Bachbett immer neu ist.

Jede Sprache legt die Schwerpunkte anders und vermittelt auch die jeweilige Kultur. Deshalb ist das Sprachen lernen auch ein Eintauchen in eine fremde Kultur.

Deutsch, Französisch, Englisch usw.

- Schrift[63] zuerst mit grossen, dynamischen Formen und beweglichen, inneren und äusseren Bildern lernen – nicht nur den Intellekt ansprechen. Die Handschrift kann auch als feinmotorische Übung angewendet werden, besonders wenn durch rhythmische Formen der ganze Mensch eintauchen soll
- Texte, Übungen etc. selber schreiben, nicht nur einzelne Wörter in Arbeitsblätter einsetzen
- Mit Liedern, Gedichten und Theaterstücken sich dem Verständnis der Sprache nähern
- Gewisse Phasen am Tag in korrektem Hochdeutsch, Französisch, und Englisch sprechen und die Schülerantworten nur ebenso akzeptieren
- Sich mit Kochrezepten auseinandersetzen
- Filme in Hochdeutsch anschauen
- Verschiedene Gebrauchsanleitungen lesen
- Fremdwörter mit englischer und französischer Herkunft im Deutsch suchen und erklären
- Sprachspiele selber erfinden
- Rhythmisch-künstlerische Teile auf Deutsch, Französisch und Englisch durchführen
- Im Morgenkreis nicht nur Mundart reden, sondern auch die anderen Sprachen.
- Rhythmisch-künstlerische Teile auch auf Englisch und Französisch durchführen

63 Nicht nur den Intellekt ansprechen. Die Handschrift kann auch als feinmotorische Übung angewendet werden, besonders wenn durch rhythmische Formen der ganze Mensch eintauchen soll.

4. Geografie

Auch die Geografie beinhaltet den ganzen Menschen, wenn die Natur (Tiere, Pflanzen und Mineralien), Kultur und Technik beschrieben werden.

Der Mensch

Mit der individuellen Methode beschreiben wir, wie und wo die Menschen auf der Erde leben. Einen besonderes Augenmerk wird auf die geistigen und individuellen, schöpferischen Fähigkeiten des Menschen gerichtet. Der Mensch wird als Wesen, das die Fähigkeit zur Kreativität hat, beschrieben. Der Mensch kann religiös sein, das Leben durch Kunst prägen und Wissenschaften pflegen. Es können die unterschiedlichsten Gotteshäuser, Religionen und Wissenschaftsvorstellungen auf der Welt geschildert werden. Auch ihre geschichtliche Entwicklung kann in verschiedenen Kulturen, die heute neben der modernen, technischen Kultur existieren, charakterisiert werden.

Um den Menschen zu begreifen, muss der Lehrer auch die Wärme (Temperatur des Menschen: Kleidungen als Wärmeschutz, Häuser, Städte usw., Naturphänomene wie Vulkane, Klima, Strömungen, Energien usw.) zum Thema erheben.

Das Tier

Mit der seelischen Methode erklären wir, wie und wo die Tiere die Erde bevölkern. Die Schüler sollen darauf aufmerksam gemacht werden, dass Tiere fühlen (Schmerzen, Freude usw. haben) und nicht individuell denken. Ihr Wollen äussert sich als Bewegung. Haustiere sind individuelle Lebewesen auf der Erde, aber keine ewigen Persönlichkeiten.

Um Wichtiges zum tierischen Leben zu erfahren, wird auch das Gasförmige (Lufthülle, Treibhauseffekt, Energien, Gasvorkommen usw.) in den Mittelpunkt gerückt.

Bei den Tieren können auch Zucht, Dressur, Instinkte, Vererbung, Tierflüstern usw. betrachtet werden. Die Frage der Rasse und des einzelnen Tieres, der Tierversuche, des tierischen Todes, der Nutztiere, des Vegetarismus kann gestellt werden.

Die Pflanze

Mit der energetischen Methode (Leben) charakterisieren wir, wie und wo die Pflanzen auf der Erde leben. Wir sollen das Bewusstsein wecken, dass die Erde lebt (siehe z. B. die Gaia-Hypothese).

Um die Pflanzen besser kennenzulernen, soll der Lehrer auch das Flüssige (Meere, Seen, Flüsse, Meeresströmungen, Trinkwasser, Wasserverschmutzung, Ernährung, Landwirtschaft usw.) zum Thema machen.

Das Mineral

Mit der physischen Methode zeigen wir, wie die Mineralien auf der Erde verteilt sind. Ihr Aufbau und die Vorkommen werden beschrieben. Auch der Aufbau der Erde wird erklärt.[64] Ausserdem wird das Reich des Leblosen charakterisiert.

Wenn der Lehrer das Feste (Kontinente, Eis, Gestein, den toten Aspekt der Ernährung und Landwirtschaft wie Industrie, Technik usw.) ins Zentrum stellt, macht er seine Schüler mit den Gesetzen, die im Leblosen ihre Gültigkeit haben, bekannt.

64 Die Erde ist keine Kugel, sondern eine Kartoffel.

5. Biologie

Auch in den Naturwissenschaften sollen Biographien, konkrete Beispiele statt abstrakte Umstände geschildert werden. In der Biologie wird auch das Verständnis des Menschen als lebendes, durchseeltes und geistiges Wesen gefördert. Das Gemeinsame der Tiere und Menschen, aber auch das Einzigartige des Menschen kann aufgezeigt werden.

Makrokosmos und Mikrokosmos

Schon bei Paracelsus wird der Mensch als Mikrokosmos beschrieben, der in den verschiedenen Naturreichen und im All als Makrokosmos ausgebreitet ist. Heute weiss man wissenschaftlich, dass man mit dem Elektronenmikroskop so weit ins Kleine wie mit dem Teleskop ins Grosse schauen kann. Da alles zusammenhängt, wäre es ein guter Ansatz, die Kräfte in den einzelnen Zellen mit den Kräften, die im All studiert werden können, zu vergleichen, denn der Makrokosmos spiegelt sich nach Paracelsus und Anderen im Mikrokosmos wieder.

Genauer formuliert kann man im Weltall (Planetenbewegungen, Lichtquellen usw.) die Gesetze studieren, die auch im Menschen gelten.

Die Naturmedizin, die biologisch-dynamische Landwirtschaft, die Harmonik usw. beschäftigt sich schon lange damit. Seit ca. 100 Jahren (Quantenphysik und andere Ergebnisse der Wissenschaft) wurden die wissenschaftlichen Grundlagen dazu geschaffen. Diese Zusammenhänge wurden nicht nur überliefert und gefühlsmässig akzeptiert

oder abgelehnt, sondern ins Licht des Denkens gehoben, ein Denken zu dem das Fühlen und Wollen auch gehört. Nicht Emotionen und Assoziationen verfälschen die wissenschaftlichen Resultate, denn das Bewusstsein wird durch Aufmerksamkeitsmeditationen gesteigert. So beschreibt die postmaterialistische Wissenschaft in einer heutigen wissenschaftlichen Sprache die unvollständig erklärten Phänomene.

Menschenkunde

Beim Menschen lernt man alle Reiche und das Wirken des individuellen Geistes in der Materie kennen. Die Menschenkunde ist also die zentrale Wissenschaft.[65]

Die Wirkung des Ichs in der Materie des menschlichen Körpers zeigt deutlich, dass im Menschen auch Unsichtbares seine Effekte zeigt. Dies weist auf die noch unsichtbaren Körper hin.

Kunsttherapie, Aufmerksamkeitsmeditationen, Placebos usw. wirken, da der Ausgangspunkt Schwingungen, Energien, der individuelle menschliche Geist oder das Wollen etc. sind.

Phänomene der Nahrungskunde (Lichtnahrung, Vegetarismus, Veganismus) lassen uns über die materialistische Interpretation der Nahrungsaufnahme und der verschiedenen Elemente nachdenken.

Auf die nachhaltige Ernährung kann hingewiesen werden. Folgende Fragen müssen gestellt werden: Wie wird auf nachhaltige Weise Nahrung erzeugt? Wie wird diese

65 Dieses Bewusstsein hatte schon Buddha und Paulus.

Nahrung möglichst umweltgemäss transportiert? Welche Nahrung fördert den gesunden Aufbau des Körpers? Welche umweltbelastenden Stoffe werden bei der Nahrungsmittelerzeugung produziert? Welche Ernährung macht uns zufrieden, aber nicht abhängig?

Tierkunde

Der Biologe Rupert Sheldrake erforscht schon seit Jahrzehnten die Tierseelen und kam zu revolutionären Resultaten.

Die Verhaltensforscher decken immer mehr Fakten zum Gedächtnis und den Fähigkeiten der Tiere auf. Sie zeigen, dass auch im Tierreich die Einzelnen in Gemeinschaften besser überleben.

Nicht der Kampf ums Überleben bringt die Evolution vorwärts, sondern die gegenseitige Hilfe.

Auch der Unterschied zwischen Tier und Mensch wird durch diese Forschungen immer deutlicher. Aber viele alten Vorurteile gegenüber den Tieren müssen heute revidiert werden. Wir sehen, dass die Tiere viel differenzierter fühlen als angenommen. Auch die Wahrnehmungen der Tiere sind erstaunlich. Die Zusammenarbeit mit den Tieren hat auch den Menschen vorwärts gebracht. Heute ist es jedoch wesentlich, dass der Mensch seine Verantwortung den Tieren gegenüber ernst nimmt (Massentierhaltung, Ernährungsgewohnheiten, Tierversuche, Jagd, Umweltschutz etc.).

Hingegen wird immer deutlicher, dass ein über sieben jähriger Mensch von den intelligentesten Tieren in wesentlichen Fähigkeiten nicht übertrumpft werden kann.

Der Mensch ist nicht nur ein intelligentes Säugetier. Er hat zwar den Körper eines Säugetiers. Der menschliche Körper ist aber der einzige, der im Wachzustand aufgerichtet[66] ist. Diese Richtung ermöglicht ihm, seine menschlichen Fähigkeiten zu entfalten. Er kann dadurch die Vorderfüsse als Hände frei für alles Mögliche einsetzen. Unter anderem ermöglicht ihm dies, sein Potenzial zur Freiheit zu entfalten.

Einige Beispiele: Selbstbewusstsein, Freiheit, Liebesfähigkeit, bewusste Technik, die mit der Wissenschaft beschrieben wird; Kunst und Religion, in welchen die menschliche, individuelle Geist-Seele gepflegt werden kann usw.

Pflanzenkunde

Der Dichter Goethe hat mit seiner Urpflanze die Gesetze der Pflanzenwelt schon vor hunderten Jahren exakt beschrieben.

Immer mehr Menschen unternehmen und schreiben in ihren Büchern viel Interessantes über den Wald. Die Forschungen über den Wald und das Holz als Baumaterial zeigen uns viel Neues auf. Unzählige weitere Fakten zum positiven Einfluss des Waldes werden immer genauer erforscht und beschrieben (Medikamente aus den Urwäldern, gesundmachende Wirkungen des Waldes, Waldkindergärten, ökologische Wichtigkeit usw.). Die Bedeutung des Waldes auch für die menschliche Gesundheit wird heute immer klarer.

66 Affen, Kängurus. Pinguine können auch aufrecht gehen. Im Röntgenbild sieht man aber, dass ihr Skelett nicht der Senkrechten von oben nach unten folgt. Es liegt nicht ganz in der Vertikalen.

Pflanzen sind die Grundnahrung der Menschen. Wenn der Mensch vor allem Pflanzen essen würde, gäbe es viel weniger Raubbau, Wasserverbrauch und klimatisch zerstörerische Einflüsse.

Mineralienkunde

Dieses Gebiet gehört als Wissenschaft des Toten eigentlich in die Physik. Schauen wir die Mineralien als gestorbene Lebewesen an, ist es ein Gebiet der Biologie. Heute ist allgemein bekannt, dass Kalkstein in der Erdgeschichte Skelette von grossen und kleinen Tieren waren.

Auch gibt es Steine, die im kranken Menschen als Nierensteine gebildet wurden.

Versteinerungen von Ammoniten usw. zeigen, dass viele Mineralien durch Menschen und Tiere entstanden. Die grossen Massen der Mineralien sind versteinerte Einzeller. Kohle entstand aus Pflanzen. Es gibt sogar wissenschaftliche Forschungen, die aufzeigen, dass Granit ein Ausscheidungsprodukt von Leben ist.

Wieder einmal muss an dieser Stelle hingewiesen werden,
dass die Materie vom Geist geschaffen wurde,
nicht umgekehrt. Zuerst war das Leben, das als gestorbene
Materie die Gesteine bildet.

Zuerst war Geist, dann beseeltes Leben, das starb und zur leblosen Materie wurde.

Um die Grundgesetze der Mineralogie zu studieren, müssen die Platonischen und Archimedischen Körper sehr genau verstanden werden.

Ulrich Schmutz hat interessante Fakten zum Aufbau der Erde (Geologie) mit Hilfe der Platonischen Körper gefunden.

6. Physik

Mit der Physik erklärt die Wissenschaft alle Vorgänge in der Welt. Wird die Quantenphysik noch dazu genommen, findet sie noch Erklärungen für die Empathie. Die Spiegelzellen im Gehirn zeigen, wie der Mensch im Anderen Gedanken-, Gefühls- und Willensstrukturen wahrnehmen kann. Ein neues Forschungsgebiet tat sich damit vor 100 Jahren auf.[67] Es muss heute noch durch die Gesetze des Lebendigen, des Seelischen und des Geistigen ergänzt werden.

Die klassische Physik kann in der Natur Wärmephänomene (Wärmelehre), die Natur des Gasförmigen (z. B. Aerodynamik), die Natur des Flüssigen (z. B. Hydrodynamik) und die festen Körper (Mechanik) beschreiben.

Bei dieser Einteilung können die Platonischen Körper gute Dienste erweisen. Der Tetraeder beschreibt das Feuer oder die Wärme, der Oktaeder die Luft oder die Gase, der Ikosaeder das Wasser oder die Flüssigkeiten und der Hexaeder (Würfel) die festen Körper. Der Dodekaeder steht für die Quintessenz oder den alle Zustände verbindenden Äther[68]. Mit den Platonischen Körpern kann auch der Übergang ins nicht materielle Geistige charakterisiert werden, wobei das Gebiet der Physik dadurch verlassen wird.

67 Die Existenz, Erforschbarkeit und Anwendung der Felder ist heute zu einem riesigen Forschungsgebiet geworden.

68 Heute kann das elektromagnetische Feld als alle Aggregatzustände und ihre Zwischenräume ausfüllend technisch nachgewiesen werden.

In der postmaterialistischen Wissenschaft
wird zur Materie mit ihren elektromagnetischen Feldern
noch der Geist dazugenommen.

Auch in den oben beschriebenen Gebieten der klassischen Physik können viele Experimente neu interpretiert werden. Die alte Physik ist noch lange nicht fertig erforscht, wenn die Phänomene in der Materie als Folge des geistigen Wirkens gesehen werden. Dann können z. B. in der Optik die bekannten Phänomene mit der Farbenlehre Goethes erklärt werden.

In der Akustik erhellt der Geist auch viele Phänomene. Musik ist dann nicht mehr eine zufällige Tonansammlung, sondern eine menschliche, geistige Leistung. Die Harmonik zeigt uns die Schöpfungsgesetze auf. Die elektromagnetischen Wellen können als Aspekt der Materie, die vom Geist geprägt wird, angeschaut werden.

Die Elektrizitätslehre, der Magnetismus und die Atomphysik können als Gebiete der Schattenwelt, einer erstarrten, aus dem Leben gefallenen virtuellen Welt, gesehen werden, die dem Menschen durch die Technik Vieles erleichtert. Es kann aber auch der unfrei, süchtig machende Aspekt[69] ernst genommen werden. Auch kann sie zur Manipulation der Massen gebraucht werden[70].

69 So haben wir uns an die enormen Energien, die aus Atomkraftwerken kommt, so gewöhnt, dass wir Mühe haben, sie zu ersetzen, obwohl alle wissen, dass durch die Atomkraft das Leben auf der Erde ausgelöscht werden kann. Dies ist nur ein Beispiel unter vielen, das uns die Abhängigkeit von der Technik zeigt.

70 Mit einer zentralisierten Energieversorgung, mit einer zentralisierten Informationstechnologie usw. können und werden die Menschen manipuliert und abhängig gemacht.

Die Technik ist nicht mehr neutral. Sie übt einen lebensfeindlichen «Sog» auf den Menschen aus.

Die Technik ist für den Menschen eine Aufforderung, sein Bewusstsein weiter zu entwickeln, um auch in einer technisch durchdrungenen Welt Mensch zu bleiben[71].

Astronomie

Heute wird nur der physische Raum des Weltalls wissenschaftlich als tote Materie und Wellen beschrieben. Es fehlt der energetische, der seelische und geistige Raum. Deshalb wird das Weltall nur als eine leblose Ansammlung von Gasen und fester Materie angeschaut. Man findet mit den riesigen Teleskopen immer mehr feste Planeten auf anderen Sonnensystemen. Deshalb glaubt man, dass Leben im All wahrscheinlich ist.

Wenn man die Energie, also das Leben, dazu nimmt und den Seelen- und Geistesraum auch als real anschaut, ist es klar, dass das All lebt und auch geistig ist.

Wie das Leben auf fernen Galaxien aussieht, können wir nicht wissen. Sicher jedoch ist, dass der Mensch auf der Erde lebt und die Möglichkeit haben will, noch weitere Tausende von Jahren seine Erfahrungen auf der Erde zu machen. Man muss deshalb nicht an ferne Welten denken und was man dort machen könnte. Man muss vor allem die Erde vor dem Untergang, den die Menschen heute bewirken können, bewahren. Die Forschungen in Astronomie sollen unser Weltbild erweitern. Wir können im Weltall

71 Heute verbringt schon ein grosser Teil der jungen Eltern mehr Zeit mit ihrem Handy als mit ihren Kindern.

im Grossen die Gesetze studieren, die im Kleinen gelten. So kann man an den Mondständen viele Einflüsse auf die Erde entdecken. Die geozentrischen Planetenschleifen zeigen gewisse Gesetze der Pflanzen auf. Die Sonne ist für das Leben unentbehrlich usw.[72] Aber dazu müssen wir den Materialismus auch in der Astronomie überwinden und durch den Geist ergänzen.

Dann wird uns klar, dass in der Astronomie
und der Astrologie Aberglaube herrscht.

In der Astronomie spricht man vom toten Weltall und in der Heftchen-Astrologie von zwölf Menschentypen. Man reduziert den Weltenraum zu einem toten physischen Raum und den einmaligen, individuellen Menschen auf ein Schema von zwölf Typen oder Sternzeichen. Die heutige Astronomie kann den Materialismus und die heutige Astrologie die Esoterik überwinden.

Dann ist Astronomie und Astrologie wieder eine Wissenschaft
des Weltraums und seiner in ihm wohnenden Wesen.

Der Lehrer soll auf Zusammenhänge im All und auf der Erde (zum Beispiel Einfluss des Monds, der Sonne, der Planeten auf Mensch, Tier und Pflanze) hinweisen. Ins Äussere des Alls wird es so riesig, wie es ins Innere des Menschen mikroskopisch klein wird (der Mikrokosmos wird durch den Makrokosmos und umgekehrt erklärbar).

Das Weltall ist auch eine Offenbarung des Geistes. Es entwickelt sich gemäss den verschiedenen Phasen der geistigen Wesen weiter. Der menschliche Geist offenbart sich in seinem Körper auf der Erde.

72 Siehe z. B. Forschungen der Demeter Bio-Landwirtschaft

7. Geschichte

Geschichte ist die Schilderung des Menschen und seiner Vergangenheit. Es kann in ihr ebenso viel über sein Denken, seine Abhängigkeit von Ideologien usw. erfahren werden, wie über die Ereignisse dieser Welt.

Die Religionen prägen die Entwicklung der Menschen auch wesentlich. Wenn in allen Fachgebieten die Wirkung des menschlichen Geistes beschrieben wird oder unausgesprochen einfliesst, leben wir mit den lebendigen religiösen Impulsen. Sie sind über-religiös und weisen alle auf den individuellen, geistigen Menschen hin.

Märchen, Legenden, Geschichten statt wissenschaftliche Geschichte, lebendige Bilder statt abstrakte Grafiken.

Überblick über die Entwicklung und Bewusstseinsentwicklung der Menschheit.

Die alten Menschen hatten noch keine tote Technik wie wir. Die Existenz von Batterien im Altertum zeigt zum Beispiel, dass die Priester viel mehr wussten, als wir angenommen haben.

Die uralten Höhlenmalereien machen uns klar, dass schon in der Eiszeit grosse Künstler lebten. Die Menschheit bestand nicht nur aus primitiven Urmenschen, wie wir sie uns mehrheitlich vorstellen.

Neueste Funde beweisen uns, dass Menschen vor viel längerer Zeit lebten als angenommen.

Wir müssen unsere Vorstellung vom primitiven Urmenschen und damit auch das Alter der Kunst, der Religion und der Wissenschaft in Frage stellen.

Wenn die alten Menschen z. B. mit der energetischen Methode das Leben handhaben konnten, sind keine oder sehr wenig feste Spuren davon nachweisbar. Die Behauptung, was man nicht materiell nachweisen könne, existiere nicht, ist heute nicht mehr haltbar. Die Geschichte muss mit Fakten ergänzt werden, die nur mit einer Bewusstseinsentwicklung, die nicht nur auf Materielles, Sichtbares achtet, gefunden werden. Unsichtbar, materiell nicht nachweisbar heisst nicht, dass es früher nichts gab oder dass unsere Welt ohne das Unsichtbare vollständig beschrieben ist. Es ist unsere Aufgabe nachzuweisen, was Illusion und Fakt ist. Dazu sind noch andere wissenschaftliche Methoden nötig.

8. Kunstfächer

In den Kunstfächern werden die künstlerischen Tätigkeiten beschrieben. Es kann durch sie ebenso viel über das Denken und Fühlen des Menschen erfahren werden, wie über die Kunst.

Jeder Mensch ist ein Künstler
– JOSEPH BEUYS

Jeder Mensch hat das Potenzial zum Künstler. Wenn er im Jetzt in seiner Seele und in seinem Körper beweglich ist, hat er eine künstlerische Haltung. Er ist in Tätigkeit, aber nicht intellektuell und abstrakt, d. h. jeder kann singen, zeichnen, tanzen usw. Wie gut er es kann, kommt auf seinen Körper und das Training an.

Es gibt auch im Sozialen die Künstlernatur. Der Mensch muss dabei kreativ sein, um die verhärteten Zustände neu zu denken und zu gestalten. Es ist Kunst, die sozialen Einrichtungen menschlich zu prägen und nicht einem sozialen Mechanismus gerecht, aber unkünstlerisch, weiter zu entwickeln. Die Gerechtigkeit kann nur juristisch technisch behandelt, sogar menschlich ungerecht werden.

Zeichnen

Beim Zeichnen setzt der Mensch vor allem den Eigenbewegungssinn ein.

Bsp. Die Zeichnungen von Dürer können uns für die Perspektive im Raum[73] viel sagen. Die Zeichnungen von Paul Klee sind interessant für die Perspektive des inspirierten Raumes (eine Dimension, Linien).

Beim Malen die verschiedenen Stilrichtungen anschauen, nachmalen und verstehen.

Nicht nach abstrakten Schemata vorgehen, sondern sich von den Farben inspirieren lassen. Die Farben im Moment erleben und sie entsprechend gestalten.

Zeichnungen mit Wasserfarbe auszumalen ist abstrakt, weil die Formen in der Natur durch die Farben entstehen. Der Eigenbewegungssinn wird für das Erkennen von Formen gebraucht, der Sehsinn für die Farben.

Handarbeit und Werken

Die Objekte, die nach einem Plan oder Muster hergestellt werden, erfordern genaues Arbeiten und richtige Interpretation der jeweiligen Vorlage. Gegenstände, die selber erfunden werden und keinen Plan brauchen, haben primär ein bewegliches, kreatives Denken und Fühlen nötig. Immer braucht es Denken, Fühlen und Wollen (Arbeiten), um etwas herzustellen.

Besonders bei Aufgaben, wo der Prozess wichtiger ist als das Produkt, ist Fantasie, Kreativität und Beweglichkeit im Denken, Fühlen und Wollen erforderlich. Diese Eigenschaften können auch in der Handarbeit geschult werden.

73 Die räumliche Perspektive trat erst in der Renaissance auf und wurde von Leonardo da Vinci, Raffael, Dürer usw. vervollkommnt. In der modernen Malerei verschwindet sie wieder. Auch in der uralten Höhlenmalerei ist sie noch nicht realistisch. Sie erinnert uns daher an gute moderne Malerei.

Musik

In der Musik können die Gefühlswelt, das Hören, der Rhythmus, die Stimme etc. geschult werden. Die verschiedenen Musikstile tragen unter anderem zum Verständnis der Menschheitsentwicklung bei. Die Grundlagen zur klassischen Musik schuf erst J. S. Bach in seinem wohltemperierten Klavier. Andere Kulturen[74] haben andere Tonsysteme.

Die Harmonik zeigt, dass auch die Natur und Kunst auf den Verhältnissen von klingenden Saiten aufgebaut ist.

Rhythmisch-künstlerischer Teil[75]

Die Schüler müssen häufig Bewegung haben. Auch dazu eignet sich eine rhythmisch-künstlerische Phase sehr gut.

Der rhythmisch-künstlerische Teil kann auf die verschiedensten Arten gestaltet werden. Mit singen, sprechen, sich bewegen und Kombinationen kann die Gruppe geführt und zur Konzentration gebracht werden. Nicht der Lehrer oder eine andere Person, welche die Anweisungen gibt, führt, sondern der Rhythmus. Er koordiniert die Gruppe so, dass alle gemeinsam sprechen und singen. Sie bewegt sich im Rhythmus und ist nicht verschoben. Dabei wird immer ge-

74 Die Naturtöne beim Horn usw. sind unrein verglichen mit dem Klavier. In Asien ist die Pentatonik (nur schwarze Tasten auf dem Klavier) die Grundlage. Es werden heute auch Vierteltöne in der modernen Musik eingeführt.

75 Der erste, der in der Pädagogik den rhythmischen Teil künstlerisch gestaltete und als festen Bestandteil des Unterrichts einführte, war Rudolf Steiner. Er wies häufig auf die Gesundung durch Kunst hin: «Echte Kunst ist eben nicht etwas, was bloss an den Menschen herankommt so, dass er es in Seele und Geist ergreifen kann, echte Kunst ist etwas, was den Menschen wachsen, gesunden und gedeihen macht. Echte Kunst war immer ein heilbringendes Zaubermittel.»

achtet, dass die Gruppe sich nicht maschinell bewegt, singt und spricht. Wenn alles auf künstlerische, menschliche Art durchdrungen wird, besteht diese Gefahr nicht. Deshalb heisst dieser Teil auch der Rhythmisch-künstlerische Teil.

Ein Beispiel:

Zwei Rhythmen, die aufsteigend sind, werden als Frühlingsrhythmen bezeichnet. Es sind der Jambus (kurz-lang) und der Anapäst (kurz-kurz-lang).

Die folgende Arbeit im Kreis erfolgt durch Klatschen, Stampfen und weiteren Möglichkeiten wie klatschen und gleichzeitig stampfen. Alles orientiert sich am Anapäst.

Der Kreis kann sich stampfend im Urkreis drehen usw.

Man kann den Kreis in zwei Gruppen aufteilen: Die eine Hälfte klatscht, die andere stampft.

Danach werden Texte mit diesem Rhythmus, der mit den Händen oder Füssen unterlegt wird, gesprochen.

Am Ende wird nur gesprochen. Es wird festgestellt, dass die Sprache den Rhythmus auf natürliche Weise beibehält und der Kreis ohne Probleme im Chor spricht.

Texte:

Klatsche dreimal nur fein in den Hohlraum hinein, /
stampfe mit dem Bein auf den Boden ein.

— Hanspeter Diboky

Hab' ein feuriges Ross, das mich trägt wie im Sturm/ Über leuchtende Höh'n, /Über Wiesen und Au'n. /Wie ein Glöcklein erklingt/ Euch sein silberner Huf, /Weckt euch auf aus dem Schlaf, / Ruft euch freudig zur Tat.

— Margrit Lobeck

9. Sport

Im Sport bewegt der Mensch sich nach göttlichen Gesetzen, will er nicht durch seine Bewegungen eine virtuelle Welt erzeugen, wie sie in gewissen Sportarten geschaffen wird. Mit gewissen Hilfsmitteln (Rennautos, Krafträume, Doping usw.) ist der Mensch nur Teil einer riesigen «Sportmaschine und Sportindustrie».

Im Sport wird die gezielte Bewegung geschult. Das Soziale ist in den meisten Spielen sehr wichtig. Der Durchhaltewille wird trainiert und körperliche Leistungen werden gefordert. Es muss geachtet werden, dass die Bewegungen besonders in der Schule im Fluss und mit einem künstlerischen Aspekt – nicht mechanisch – geübt werden.

10. Projekte

Mit Freude und Interesse lernen heisst auch den Stoff individuell ergreifen und nicht nur mit Gedanken, sondern auch mit persönlicher Wärme und Gefühl durchdringen.

Der Schüler ist dabei auch mit seinem Willen engagiert, indem er sich willentlich mit dem Stoff verbindet.

Individuelles Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Wollen sind auch die Voraussetzungen, dass der Stoff nachhaltig behalten wird.

Dies kann auch mit nachhaltigem Lernen bezeichnet werden.

Hier wird kurz auf einige Projekte eingegangen, welche den wärmeartigen, den gasförmigen, den flüssigen und den festen Zustand brauchen. Heute spielt die Elektronik eine immer grössere Rolle. Mit ihr ist ein Mittel zur Lösung und Verbesserung unserer grossen Probleme gegeben. Es muss aber mit einem hellen Bewusstsein darauf geschaut werden, dass der Mensch nicht süchtig und sonst irgendwie abhängig von der Elektronik wird.

Projekte z. B. mit Schwerpunkt Physik

- Autos mit Verbrennungsmotor
- Flugzeuge: Die Geschichte des Fliegens, Fliegen (Bertrand Piccard)
- Schiffe
- Hebelgesetze beim Sport
- Töne, Musik
- Farben, Malerei
- Elektroautos
- Computer: Hardware und Software

Die Themen werden so ausgewählt, dass die Physik der Wärme, der Luft oder der Gase, des Wassers oder des Flüssigen und der Erde oder des Festen vorkommt. Unschwer sind die vier alten Elemente Feuer, Luft, Wasser, Erde zu erkennen.

Weiter werden Projekte mit der tönenden Luft und dem farbigen Licht ausgewählt. Zum Schluss wird noch ein Projekt aus dem Gebiet der Elektrizität aufgeführt.

11. Spiele

Ein riesiges, schulisch fast vergessenes Thema sind die verschiedensten Spiele, die nicht elektronisch unterstützt werden. Bei alten Spielen werden alle Sinne geschult. Das Bewusstsein der idealen, spielerischen Sinnesschulung muss bei Lehrer, Eltern usw. wieder geweckt werden.

Bei Spielen müssen Schüler und Lehrer wach sein, in der Gegenwart leben und aufmerksam sein. So werden auch die geistigen Sinne, die Empathie und die Aufmerksamkeit geschult.

Der Lehrer muss äusserst beweglich sein und kann nicht alles vorausplanen. Er lebt ebenso im Moment, schult seine Aufmerksamkeit, seine Empathie und alle Sinne.

Kinder lernen beim Spielen äusserst viel. Der Erwachsene stört den Lernvorgang oft mit seinen intellektuellen Hilfestellungen, wie die Hirnforschung bewiesen hat[76].

Mit Phantasie kann man neue Regeln erfinden und die Spiele den Bedürfnissen der Gruppe anpassen.

Können die Schüler ihre Sinne gut einsetzen, sind sie optimal für alle Themen in der Schule gerüstet.

Die Kenntnis aller zwölf Sinne und die Selbstschulung in diversen Aufmerksamkeitsmeditationen befähigen den Lehrer passende Spiele auszuwählen und mit den Kindern sinnerfüllt zu spielen.

76 Buch von Gerald Hüther «Rettet das Spiel», 2016

Bei den Spielen können wir die zwölf Sinne gezielt schulen.

Einige Beispiele von Spielen

- Spiele mit Feuer: Feuer machen, Fackeln basteln …
- Spiele mit Luft: Windräder, Heissluftballons …
- Spiele im / mit Wasser: Wasserräder, stauen, umleiten …
- Sprachspiele
- Improvisationstheater
- Spiele mit Holzschwertern oder einfachen Rundhölzern
- Spiele mit Ballons oder Bällen
- Spiele im / mit Schnee Ski-, Schlitten fahren, Schneemänner bauen, Schneehütten bauen …
- Spiele mit Sand, Erde und anderen festen Materialien: «Sändeln», Löcher graben, Steine ins Wasser werfen, Murmeln rollen lassen, mit Stöcken, Holzschwertern, Brettern … etwas machen …
- Plastizieren
- Hütten, Brücken bauen …
- «Seifenkisten» bauen und fahren …

12. Kunstpädagogik

Gezieltes Erleben verschiedener Kunstwerke, Museums- und Konzertbesuche, selber etwas malen, musizieren, plastizieren usw. angeregt durch kunstpädagogische Methoden gehören dazu. Auch Exkursionen und Lager mit diesem Thema können fruchtbar sein. Es handelt sich nicht nur um den Unterricht der normalen Kunstfächer. Eigentlich sollte der ganze Unterricht künstlerisch durchdrungen und gestaltet werden. Denn der Mensch wird nur durch die Kunst in allem, was ihn ausmacht angesprochen. Auch haben wir einen grossen therapeutischen Effekt, ohne von Therapie zu sprechen. Angesichts der immer grösser werdenden Erstarrungen und Verhärtungen ist die Kunstpädagogik ein Weg, der viele Fixierungen (Vorurteile, den Menschen verfolgende Bilder, Melodien und Vorstellungen) wieder auflösen kann. Alle Sinne müssen aktiviert werden, um die Welt künstlerisch zu erleben. Wir können auch sagen, die Welt wieder in Bewegung zu erleben, ist überlebenswichtig. Dies macht die Kunstpädagogik zum alles durchdringenden Thema.

Der Lehrer sollte immer darauf achten, dass der Weg über den ganzen Körper und über die Seele beschritten wird. Gefühle im Äusseren zeigen und von Gefühlen im Inneren erfasst werden, sind die zwei wichtigen Pole der Kunstpädagogik.

Theater

Das Theater ist ein besonderes kunstpädagogisches Projekt.

Bei einem Theaterprojekt setzt kurz vor der Aufführung nicht der Lehrer die Ziele. Jeder Schüler ist sich bewusst, dass die Vorstellung die Zuschauer beeindrucken soll. Die Schüler wollen ihre Arbeit, auf die sie stolz sind, präsentieren.

Aufgabe der Lehrer ist es, dies zu ermöglichen.

Die Lehrer müssen helfen den Rahmen zu bilden, das Vertrauen ins Gelingen haben und es zeigen.

Beim Theater kann auch getanzt und gesungen werden. Musik und Tanz können einen wichtigen Beitrag leisten. Das Bühnenbild, die Kleider und Requisiten können im Werken hergestellt werden. Sie müssen gemalt, genäht und aus den unterschiedlichsten Materialien hergestellt werden.

Kreativität ist auf allen Gebieten nötig.

Auch muss fächerübergreifend gearbeitet werden.

Einige Quellen für Unterrichtsmaterial

Zu den verschiedensten Themenblöcken findet man viele gute Materialien beispielsweise beim Astromedia Verlag (Bastelbögen, Linsen, interessante einfache Experimente etc.) oder im Technorama in Winterthur (interaktive Ausstellungen, Versuche, Labors, Website mit Arbeitsblättern und vielem mehr).

Unten stehend noch einige Hinweise zu spezifischen Themenbereichen:

Zum Thema Geografie

- Computerspiel «GeoGuessr» braucht Street View-Fotos, die auf der Weltkarte eingezeichnet werden müssen.
- Bücher zur Kymatik von Hans Jenny.

Zum Thema Geschichte

Bastelbögen auf paedag.ch

Zum Thema rhythmisch-künstlerischer Teil

Im Internet können viele Beispiele zum rhythmisch-künstlerischem Teil angeschaut werden. Zum Beispiel:
deltadynamik.com/waldorf-ideen-pool-rhythmischer-teil/

Zum Thema Spiele

- Das Spielbild von Pieter Bruegel: Kartensymbol Kinderspiele im Mittelalter – das ganze Bild … Fassreiten – Reifenspiel – Stimme hören …

  (Unter diesen Stichworten kann im Internet nachgeschlagen werden)

- Schöne alte Kinderspiele: Ideen für Kinder aller Altersstufen von Martin Stiefenhofer und Gisela Dürr
- 40 alte Kinderspiele neu entdeckt von Camilla Gryski und Dusan Petricic
- Alte Kreisspiele neu entdeckt, Bd. 2, Singspiele, Tanzspiele und Bewegungsspiele für Kinder und Erwachsene von Gisela Trautwein
- Alte Kinderspiele neu entdecken: Spiele für drinnen und draussen von Hella Langosch-Fabri und Annika Langosch
- Alte Kinderspiele – neu entdeckt von Leah Schurr

Anwendungsbeispiele aus der Lehrerpraxis

Hier einige konkrete Beispiele, die durch unzählige andere ergänzt werden könnten. Die Fakten kann man den Lehrmitteln, dem Internet usw. entnehmen.

Verständnis von Kindern und Eltern

Bsp. Elterngespräch

Die beste Haltung im Elterngespräch ist, wenn man aufmerksam zuhören kann und auf die gegenwärtige Situation entsprechend eingehen kann.

Durch die Anwendung der drei Selbstentwicklungs-Tools werden die geforderten Eigenschaften geübt und ermöglicht.

Bsp. Schülerverständnis

Die genaue Kenntnis der 12 Phasen oder Bewusstseinszuständen lässt uns aufmerksam beobachten, in welchem Zustand der Schüler jeweils ist. Dadurch können wir den Schüler besser verstehen und ihn auch in eine gesundheitsfördernde Phase bringen. Wenn uns auffällt, dass er sich verkrampft, Vorurteile pflegt und zynisch wird, können wir uns so verhalten, dass er lebensfördernder und sozialer wird.

Die Kenntnis der drei farbigen Mützen ist die beste Voraussetzung für den Lehrer, den Schülern zu zeigen, wie man sie abstreift und ein hellwaches Bewusstsein herstellt.

Bsp. Unruhe in der Schule

Um die Unruhe in der Schule zu reduzieren, ist es wichtig, dass der Lehrer zentriert, hellbewusst ist und Klarheit über sein Vorgehen hat.

Eine aktive Bemühung um die vier Leitsätze lässt ihn klar und konsequent handeln, aufmerksam wahrnehmen, was in seiner Umgebung geschieht, und richtig denken und fühlen. Er fördert seine Kinder und bleibt beweglich. Er erstarrt nicht und löst sich nicht auf.

Mit diesen Zielen erreicht der Lehrer, dass die Stimmung entspannt, aufmerksam und liebevoll ist.

Lernen

Man muss immer alle Sinnes-Tools durchprobieren, um folgende Fragen beantworten zu können:

1. Welche Sinnes-Tools können angewandt werden?

2. In welchem Raum befinden wir uns lerntechnisch?

3. Welche Methode setzen wir ein?

4. Wo liegt der Schwerpunkt?

Rechnen Unterstufe

Sinnes-Tools: Vor allem das physische Sinnestool
(Tasten, Körpergefühl, Bewegen) wird gebraucht.

Raum: Der physische Raum ist massgebend,

Methode: Die physische Methode wird angewendet.

Schwerpunkt: Vor allem der physischer Körper wird gebraucht,
um die Zahlen zu begreifen.

Mit dem Kennenlernen des Zahlenraums erfahren wir einen Aspekt der Welt, wenn man z. B. auf die Zahl, auf das Mass und das Volumen der Materie schaut.

Bsp. Reihen

Man kann die Schüler einzeln oder in Gruppen die Treppen hinauf und hinunter hüpfen lassen. Man kann auf die Koordination der Kinder, auf den Rhythmus, die Richtigkeit der Reihen usw. achten. Erst wenn die Reihen in Bewegung beherrscht werden, kann man sicher sein, dass sie «sitzen».

Danach kann man sie verinnerlichen:

1. Laut rhythmisch sprechen
2. Leise rhythmisch sprechen
3. Schreiben
4. Nur rhythmisch denken

5. Denken ohne Rhythmus

Nun kann man alle Reihen innerlich wiederholen.

Mit den Reihen kann man auch den rhythmisch-künstlerischen Teil vielfältig gestalten.

Sprache Mittelstufe

Sinnes-Tools: Das physische Sinnes-Tool (Tasten, Körpergefühl, Bewegen), das energetische (Gleichgewicht), das seelische (Sehen, Wärmeempfindung, Hören) und das geistige (Sprache verstehen, Gedanken, Gefühle auffassen, andere Individuen wahrnehmen) wird gebraucht.

Raum: Der physische, der energetische, der seelische und der geistige Raum ist massgebend.

Methode: Die physische, energetische, seelische und geistige Methode wird angewendet.

Schwerpunkt: Der physische, energetische, seelische und geistige Körper ist nötig, um die Gedichte gut darzustellen.

Bsp. Gedichte

Einige Formen, die das Lernen von Gedichten erleichtern:

1. Gedichte auswendig aufsagen
2. Gedichte in verschiedenen Rollen lesen
3. Gedichte als Minitheater aufführen

4. Gedichte im Chor rezitieren
5. Gedichte in den rhythmisch-künstlerischen Teil einbeziehen
6. Gedichte aufschreiben

Tierkunde Mittelstufe

Sinnes-Tools: Das physische Sinnes-Tool (Tasten, Körpergefühl, Bewegen), das energetische (Gleichgewicht), das seelische (Sehen, Wärmeempfindung, Hören) wird gebraucht.

Raum: Der physische, der energetische, der seelische Raum ist massgebend.

Methode: Die physische, energetische, seelische Methode wird angewendet.

Schwerpunkt: Der physische, energetische, seelische Körper ist nötig, um die Tiere zu verstehen.

Bsp. Vogelzug

Die Zugrouten verschiedener Vogelarten werden auf einer Karte besprochen. Mit Hilfe aller drei Methoden kann das Zurückfinden erklärt werden.

Bsp. Hund

Man lernt einige Verhaltensweisen eines Hunds kennen: der Hund klemmt seinen Schwanz zwischen den Beinen ein, er lässt sich gerne streicheln, er bellt viel usw.

Sein Schwanz gibt uns seine Stimmung an. Mit unserer Empathie merken wir sehr schnell, ob der Hund gestreichelt werden will. Das Bellen des Hunds weist auf seine Angst, Überforderung usw. hin. Es kann aber auch zeigen, dass er seinen Meister verteidigt.

Menschenkunde Oberstufe

Sinnes-Tools: Das physische Sinnes-Tool (Tasten, Körpergefühl, Bewegen), das energetische (Gleichgewicht), das seelische (Sehen, Wärmeempfindung, Hören) und das geistige (Sprache verstehen, Gedanken, Gefühle auffassen, andere Individuen wahrnehmen) wird gebraucht.

Raum: Der physische, der energetische, der seelische und der geistige Raum ist massgebend.

Methode: Die physische, energetische, seelische und geistige Methode wird angewendet.

Schwerpunkt: Der physische, energetische, seelische und geistige Körper ist nötig, um den ganzen Menschen zu erfassen.

Bsp. Evolutionslehre

Man zeigt, wie der Mensch sich aufrichtete, zum Individuum wurde und dadurch auch sein Bewusstsein veränderte.

Es wird in Tabellenform der Unterschied zwischen Mensch und Tier charakterisiert.

Zusammengefasst kann gesagt werden:

Der Mensch kann verantwortlich für die Natur
und seine Taten sein. Er übernimmt passiv
verschiedene Werte oder schafft sich seine Ethik aktiv.

Physik/Botanik Oberstufe

Sinnes-Tools: Das physische Sinnes-Tool (Tasten, Körpergefühl, Bewegen, Raum), das energetische (Gleichgewicht, Rhythmen, Zeit) werden vor allem gebraucht.

Raum: Der physische und der energetische Raum
ist massgebend.

Methode: Die physische und energetische
Methode wird angewendet.

Schwerpunkt: Der physische und energetische Körper sind
nötig, um das All und die Pflanzen zu erfassen.

Bsp. Astronomie/Botanik

Die geozentrischen – von der Erde aus gesehenen – Bahnen der verschiedenen Planeten werden aufgezeichnet und z. B. im Internet angeschaut und mit den Pflanzenbauplänen verglichen.

Venus hat 5 Schlaufen in 5-Ecksform, Merkur hat 6 Schlaufen in 6-Ecksform. Es wirkt das gleiche Gesetz im Weltraum wie bei Rosengewächsen (5 Blätter) und den Liliengewächsen (2x3 Blätter).

Die Natur zeigt, dass das Gesetz des 5-Ecks und 6-Ecks sowohl im Kleinen bei den Pflanzen wie auch im Grossen bei den geozentrischen Planetenbahnen wirkt. Schon Paracelsus wies auf die Übereinstimmung von Mikro- und Makrokosmos hin.

Auf diese Art kann man noch viele Übereinstimmungen finden, wie uns z. B. die Fibonacci-Folge zeigt.

Fibonacci-Folgen in der Natur

Viele Pflanzen weisen in der Anordnung ihrer Blätter und anderer Teile Spiralen auf, deren Anzahlen durch Fibonacci-Zahlen gegeben sind, wie bei den Früchten in Fruchtständen. Beispielsweise tragen die Körbe der Silberdistel hunderte gleichgestaltiger Blüten. Auch die Schuppen von Fichtenzapfen wie auch von Ananasfrüchten bilden im und gegen den Uhrzeigersinn Spiralen, deren Schuppenanzahl durch zwei aufeinander folgende Fibonacci-Zahlen gegeben ist.

Die grossen Spiralen der Wolken, die man auf Satellitenbilder sehen kann, folgen auch dem Gesetz der Fibonacci-Folge. Auch hier gilt: wie im Kleinen so im Grossen. Man wird wieder mit Paracelsus Vergleich von Mikro- und Makrokosmos konfrontiert.

Delta Lehrzielerfüllung

Aus dem Kanon aller Fachgebiete sollte der Lehrer
je nach Schule und Berufszielen der Schüler seine
Schwerpunkte entsprechend wählen, ohne zu vergessen
die Sinneswahrnehmungen, die Gedanken, die Gefühle und
Willensimpulse der Schüler überall zu fördern. Diese Förderung
ist vor allem bei Projekten und anderen ganzheitlichen
Ansätzen am besten möglich.

Ausklang: Praktisches Vorgehen

In diesem Buch sind die Tools zur Selbstentwicklung des Menschen und zum Gestalten des Lernens gegeben worden. Menschenerkenntnis führt uns dazu, mit dem sichtbaren physischen Körper und den drei unsichtbaren Körpern zu arbeiten und alle mit vollem Bewusstsein einzusetzen.

Auch als Lehrer müssen wir die Grundsätze der Quantenphysik kennen, um gezielt mit den elektromagnetischen Feldern zu arbeiten.

Wir müssen uns bewusst sein, dass es nicht nur Gesetze
des Toten, sondern auch des Energetischen,
des Seelischen und des Geistigen gibt.

Ganz wesentlich ist zu kennen, was am Menschen nicht natürlich, sondern nur vorhanden ist, wenn sich der Mensch darum bemüht.

Dies führt uns vom Naturwesen Mensch zum geistigen, individuellen, kreativen oder schöpferischen Menschen.

Durch Denken und Sinneswahrnehmungen entsteht in unserer Vorstellung die Welt auf unsere individuelle Weise.

Die Welt wird von uns geschaffen.
Wir sind Mitschöpfer unserer Weltsicht.

Im naiven Realismus glaubt der Mensch, dass er am Weltbild keinen Anteil hat, dass die Welt auch ohne ihn so ist, wie sie ist!

Emotionen färben unser Bewusstsein. Stolz, Ehrgeiz, Zynismus, Schwärmerei usw. stülpen uns die verschiedenen Mützen über. Unser Bewusstsein wird abgedämpft: Wir sehen nicht mehr objektiv und leben in einer virtuellen Welt. Wenn das Denken rein – nicht manipuliert – ist, sind die Gefühle, die dabei wahrgenommen werden auch rein, d. h. objektiv und unser Wille macht, dass wir unsere Verantwortung übernehmen. Die objektiven Gefühle geben uns ein Echo der Welt. Wir haften dann nicht mehr egoistisch an der Welt und pflegen keine Illusionen, sondern die Welt wird zum «Übungsplatz» für unser menschliches Wirken.

I. Selbstentwicklung

1. Wir beobachten unser Bewusstsein und stellen 12 Phasen und ihre Mischformen fest: Sechs zwanghafte, unheilsame und sechs freie, heilsame.
2. Mit den drei Selbstentwicklungs-Tools streben wir immer die sechs heilsamen Phasen oder Bewusstseinsstufen an.
3. Wir sind uns bewusst, dass die sechs unheilsamen Phasen mit unserer Passivität zu tun haben.

4. In diesen Zuständen werden wir in eine virtuelle Welt gezogen. Wir sind nicht mehr im Jetzt, haben unsere Aufmerksamkeit verloren.
5. Die heilsamen Phasen sind von Strukturen unabhängig. Sie bleiben uns auch nach dem Tod erhalten, da sie von keinen Strukturen der Felder oder der Materie abhängen. Sie sind geistig und beweglich.
6. Die Strukturen, die wir noch nicht bewusst in diesem Leben verwandeln können, sind Aufgabe für unser nächstes Lebens.
7. Bei nicht verwandelten Strukturen werden wir in diesem Leben immer die gleichen Umstände antreffen, die wir bewusst nicht suchen. Wir werden ähnliche Probleme in der Schule haben, die sich immer auf dieselbe Weise wiederholen: Konflikte mit Lehrern, der Schulleitung, Schülern, Eltern usw.

II. Postmaterialistische Schule

I. Durch den Einsatz der vier Sinnes-Tools sind wir postmaterialistische Lehrer.

II. Das Potenzial jedes Kindes kann sich erst voll entfalten, wenn die vier Körper genügend Nahrung bekommen.

Dies bedeutet für die verschiedenen Körper:

1. Physische Körper

   Die Kinder müssen sich bewegen können und gut ernährt werden.

2. Energiekörper

   Die Schüler sollen zum Erleben und zur Beachtung verschiedenster Rhythmen angehalten werden. Auch

Regeln werden aus Respekt vor der Gruppe und den Lehrpersonen – nicht aus Angst vor Strafen – eingehalten.

3. Seelenkörper

   Die Lehrer sind herzlich und freundlich. Sie haben die Kinder gern, auch wenn ihr Verhalten phasenweise nicht optimal ist. Auch sie können negativ fremdbestimmt werden. Im Bewusstsein, dass der Kern jedes Kindes gut, d. h. göttlich ist, wird den Kindern immer Zuneigung und Liebe gegeben.

4. Individualkörper

   Der Schüler fühlt sich als Individuum wahr und ernst genommen.

Die Lehrpersonen versuchen Freiheit im Denken,
Gleichheit im Fühlen und
Sozialität im Handeln zu verwirklichen.

Sie gestalten die Schule postmaterialistisch.